

Neussener Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Mr. 171.

Montag, 31. Juli. (Sognatus.)

1905 80. Jahrg.

Eine deutsche Kolonie in Brasilien.

Fast im Herzen von Rio Grande, dem südlichsten brasilianischen Staate, liegt auf dem Hochlande eine rein deutsche Kolonie, Neu-Württemberg, die zwar erst auf ein sechsjähriges Bestehen zurückblickt, aber sich in dieser kurzen Zeit so fräftig herausgebildet hat, daß sie nicht nur im Lande selbst allgemeine Achtung genießt, sondern auch von Deutschland aus von Jahr zu Jahr mehr Zuzug erhält. Sie ist von Dr. Hermann Meyer gegründet worden, der sich selbst in dem „Deutschen Kulturpionier“ näher über ihre Verhältnisse und ihre Aussichten ausdrückt.

Dr. Meyer stellte sich bei der Gründung der Kolonie die Aufgabe, auf fruchtbarem Boden und in gesundem Klima für deutsche Auswanderer eine Stätte zu schaffen, auf der sie mit den wenigen von Haus mitgebrachten Mitteln leicht ein Fortkommen finden und ohne Gefahr, im brasilianischen Unterwald zu verenden, einen festen Fuß durch geistige Unterstützung im nationalen Sinne bekommen könnten. Wie jeder verständige Augenzeuge auf Grund eingehender Besuche mehrfach hervorgehoben haben, steht der Kolonie, nachdem die ersten Jahre vorüber sind, eine günstige Zukunft bevor. 117 Familien haben sich in Neu-Württemberg angesiedelt auf einem Terrain, das zwar noch nicht ganz von Haus mitgebrachten Mitteln leicht zu bewirtschaften ist, doch durch die hohen Preise für Kaffee, Zucker, Tabak und Reis, sowie die Viehzucht und Seidenraupenzucht ins Auge gefaßt, und nach den bereits gemachten Erfahrungen ist anzunehmen, daß man auf diesen Gebieten recht gute Resultate erzielen wird. Die Kolonisten haben sich in einem Bauernverein zusammengeschlossen und im ganzen Lande Sektionen gegründet, die mit Erfolg genossenschaftliche Verträge betreiben, die dem einzelnen aus pekuniären Gründen nicht möglich sind. So hat die Neu-Württemberger Sektion für ihren Kaffee bereits die höchsten Preise erzielt, die im ganzen Lande im letzten Jahre erzielt wurden. Die Versuchstation hat daher diese Produktion besonders in Pflege genommen und eine Reihe von Saatbeeten verschiedener Tabaksorten angelegt, die zum Teil recht gut gedeihen sind.

Neben dem Ackerbau spielt die Schweinezucht in der Kolonie eine große Rolle zur Gewinnung von Schmalz, einem sehr einträglichen Exportartikel. Mit eingeführten Haischweinen wurde eine Zuchtanstalt gegründet, von der in das ganze Land zur Kreuzung und Aufzucht der heimischen Rasse Zuchtstiere geliefert werden, nach denen eine sehr große Nachfrage herrscht. Mit dem Stammland steht die Kolonie in enger Verbindung. Die Verwaltung beschafft für die genossenschaftliche Bezüge und ermöglicht es auf diese Weise, allerhand Gebrauchsartikel zu erheblich billigeren Preisen zu erhalten, als er sonst in Brasilien üblich ist. In der Kolonie selbst erhalten die Familien in allen für den täglichen Gebrauch nötigen Artikeln ihren Bedarf gedeckt; mehrere Kaufleute haben sich dort niedergelassen, und fast alle in Frage kommenden Handwerker sind vertreten. Zahlreiche Wasserkräfte stehen zur Verfügung, und bereits ist eine Mühle und eine Schneidemühle im Betriebe. Die Kolonie besitzt Kirche und Schule; letztere ist von etwa 100 Kindern besucht und zerfällt in mehrere Klassen, der Unterricht liegt in der Hand zweier Lehrer und einer Lehrerin. Eine Reihe von deutschen Vereinen sorgt für Zusammenhalt in nationalem Sinne, und eine umfangreiche Bibliothek giebt Gelegenheit zu guter deutscher Bildung.

Nach den Erfolgen, die bislang erzielt sind, steht zu erwarten, daß Neu-Württemberg in Zukunft einen erheblichen Anteil an der Unterbringung deutscher Auswanderer in Brasilien haben und sich als einen Hort des Deutschtums im Auslande erweisen wird.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Kaiser Wilhelm dürfte nach den bisher bekannt gewordenen Dispositionen wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, zum Besuche des Königs von Dänemark am 31. ds. Mts. in Kopenhagen eintreffen.

London, 29. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanger: Graf Tattenbach hat den Sultan informiert, daß Deutschland als Bedingung der Annahme der Konferenz die vorherige Mitteilung des Programms der darin zu beratenden Fragen fordert. Frankreich, England und Spanien haben ähnliche Bedingungen dem Sultan gegenüber gestellt. Es heißt, Frankreich habe Deutschland bereits seine Vorschläge, betreffend Aufstellung seines Programms unterbreitet. Die Antwort Deutschlands werde aber noch einige Zeit ausbleiben, so daß ein endgültiges Einverständnis zur Zeit noch nicht vorhanden ist. Außerdem bleibt noch die Billigung des Programms durch den Sultan abzuwarten. Ferner dürfte die Form der Abstimmung neue Schwierigkeiten bereiten. Einige Mächte fordern die Abstimmung nach der Mehrheit, während Deutschland wohl verlangen wird, daß alle Beschlüsse einstimmig getroffen werden, die Stimmen der marokkanischen Delegierten mit eingerechnet.

Unter den Gegenwärtigen, welche zur Vorlage an den Reichstag alsbald nach dessen Wiederzusammentritt gelangen werden, befindet sich auch die Vörsengeseknohe. Bekanntlich war diese in der Kommission fertiggestellt, kam aber wegen der Kürze der Zeit nicht mehr zur Durchberatung im Plenum.

Die preussische Eisenbahnverwaltung beschäftigt eine Frachterhöhung für mehr als viertägige Güterwagen eintreten zu lassen und hat zu diesem Zwecke die landwirtschaftlichen Vertretungen um eine gütliche Neuverhandlung ersucht, da diese Wagen hauptsächlich dem Geflügeltransport dienen.

Die Prüfung, ob bei einem Invalidenrentenbewerber Erwerbsunfähigkeit vorliegt, erfordert nach einer Entscheidung des Reichs-

sicherungsamts keineswegs immer eine ziffermäßige Feststellung der Verdienstgrenze und des Maßes der persönlichen Leistungsfähigkeit des Rentenbewerbers. Der § 5 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes, auf den die Bestimmungen über die Voraussetzungen der Invalidenrente verweisen, bezeichnet im ersten Satz solche Personen als erwerbsunfähig, deren Erwerbsfähigkeit auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. Wenn der zweite Satz hinzugefügt, daß die in gewisser Weise abgegrenzte persönliche Leistungsfähigkeit mit einem Drittel des Durchschnittsverdienstes eines bestimmten Personentypes verglichen werden soll, so ist damit weder gesagt, daß diese beiden Größen in Zahlen, das heißt in Geld, ausgedrückt werden müssen, noch auch, daß die Entscheidung darüber, ob die Erwerbsfähigkeit einer Person auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, in allen Fällen nur auf dem Wege jener Vergleichung gefunden werden kann. Dies leuchtet ohne weiteres ein, wenn man an äußerste Fälle nach der einen oder der anderen Seite denkt, also z. B. wenn klar erwiesen ist, daß ein Rentenbewerber seine angeblichen Leiden nur vorzutäuschen sucht, während seine ernsthafte Gesundheitsstörung vorliegt, oder wenn ungekehrt jemand von schwerem allgemeinem Siektum befallen ist. In solchen Fällen wird es nicht selten vorkommen, daß ohne nähere Prüfung die Frage nach dem Maße der Erwerbsunfähigkeit alsbald zweifelsfrei beantwortet werden kann.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß spätestens in der Mitte des Monats August eine Einigung der Großmächte betreffs des Programms der Marokkokonferenz erfolgt sein wird. Die deutsch-französischen Besprechungen nehmen einen befriedigenden Verlauf.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. Heute nach dem Seamt wurden die Chefs aller hiesigen diplomatischen Vertretungen in gemeinsamer Audienz vom Sultan empfangen. Sie brachten ihm ihre Glückwünsche dar zu seiner Errettung.

Konstantinopel, 28. Juli. Die türkischen Mächte melden, daß der Marschall Ahmed Fezi-Pascha einen neuen Sieg über die Aufständischen in Jemen (Arabien) errungen hat. Den Truppen gelang es, die Aufständischen aus dem bestbesetzten Platz im Sandthal Asir zu vertreiben, und in Jbha einzumarschieren, wo die Aufständischen seit der Belagerung an 1000 Mann verloren haben. 50 ihrer Führer wurden gefangen genommen. Auch aus andern Ortlichkeiten wurden die Aufständischen mit vielen Verlusten vertrieben.

Belgrad, 29. Juli. Hier erklärte ein angesehenes politisches Mitglied, das dem Sultan sei auf persönliche Rache zurückzuführen. Eine Sicherstellung aus dem Harem habe ihren Bruder, einen fähigen Obersten, rächen wollen, der als Emigrant sich ins Ausland begeben mußte.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 29. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Eine mächtige japanische Flotte

blockiert jetzt Wladivostok, und starke japanische Geschwader übermachten die Küsten von Sachalin, Sibirien und Korea.

Tokio, 28. Juli. Die Japaner beklagten die bei den Lutschun-Inseln den deutschen Dampfer „Nydia“ mit 1059 Tons Ladung.

Tokio, 28. Juli. Die Marineverwaltung gibt bekannt, daß die Japaner von der Besatzung des bei Kap Patience (Sachalin) getrandelten deutschen Dampfers „Cäcilie“ vier Deutsche, zwei Engländer, einen Norweger und 36 andere Personen retteten und nach Harbin brachten. Die Rettung wurde auf Ersuchen des deutschen Gesandten unternommen.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die Friedensausichten sind durch die Kaiserzusammenkunft nach Ansicht englischer Blätter gewachsen. Die liberalen „Daily News“ wollen nicht glauben, daß Kaiser Wilhelm dem Zaren die Fortsetzung des Krieges angeraten habe, wie der Temps behauptet. Es sei nicht einzugehen, was Deutschland aus solchen Kriegsverlängerungen gewinnen könne, die lediglich die finanziellen und politischen Verhältnisse Deutschlands zu erschweren geeignet sein würden. Das Blatt fährt fort: „Die Ueberzeugung des Kaisers würde auf eine schwere Probe gestellt werden, wenn er versuchen sollte, bei den Bankiers in Berlin eine günstige Anleihe möglich zu machen, denn auch deutsche Bankiers müßten auf ihre Sicherheit bedacht sein und die russischen Hilfsquellen sind bereits französischen, holländischen und anderen Gläubigern stark verpfändet. Es ist klar, daß der Zar seinen Kurs heute nicht mehr ändern kann, ohne sich in den Augen seines eigenen Volkes hoffnungslos zum Narren zu machen und seinen Verbündeten, der gleichzeitig auch Russlands größter Gläubiger ist, zu verlieren. Wenn er auch in der Vergangenheit schlecht beraten war, so ist es doch unglaublich, daß die Kriegspartei ihn dazu gebracht haben soll, sich auf eine so tödliche Politik einzulassen.“ Der Standard scheint den Mitteilungen der französischen Presse über den Inhalt der zwischen den beiden Herrschern stattgehabten Unterhaltung wenig Glauben zu schenken. Er macht darauf aufmerksam, daß eine Fortsetzung des Krieges mit dem Ruin eines der kämpfenden und mit schweren Leiden des anderen verknüpft sein würde und daß gerade der deutsche Kaiser es als Aufgabe der christlichen Staatskunst bezeichnen habe, solchen Eventualitäten vorzubeugen. Wenn es dem Kaiser gelungen sein sollte, eine Beilegung des Krieges auf dauerhafter Basis zu fördern, so werde er sich dadurch das Lob der Menschheit verdient haben. Dem Friedensschlusse Schwierigkeiten in den Weg zu legen, würde heißen, eine Situation schaffen, die für die Ruhe der Welt voll von Gefahren sei. Die englische Zeitung benutzt die Gelegenheit der Besprechung der Kaiserzusammenkunft, um in einer dem deutschen Reichskanzler ganz gewiß sympathischen Art darauf hinzuweisen, daß nichts den deutschen Kaiser daran hindere, seine Autorität zugunsten eines persönlichen Friedens in die Waagschale zu werfen und auf diese Weise die englischen Staatsmänner zu unterstützen. Es sei nichts vorhanden, was zwischen England und Deutschland zu ernstlichen Reibungen führen könne. Deutschlands Ziele ließen sich mit der Stellung, die England einnehme, in Einklang bringen. Daß beide Nationen darauf aus seien,

23) Weibliche Kriegslust.

(Fortsetzung.)

„Dann müssen wir den Teufel mit seinen eigenen Waffen bekämpfen“, sagte Didi.
„Welches sind diese Waffen?“
„Täuschung und Trug.“
„Ich verstehe Dich nicht.“
„Du sagst, Du seist dem wirklichen Schurken auf der Spur?“
„Ja.“
„Du sagst, diese Papiere in Steinrays Händen seien genügend, um Dich ins Gefängnis zu bringen?“
„Ja. — Ich könnte nicht beweisen, daß sie falsch sind.“
„Wenn Du heute Abend fortkommst, so würde die Gefahr überwunden sein?“
„Ich hoffe es.“
„Dann, beim Zeus“, rief Didi entschieden, „dann mußt Du fort.“
„Ich kann nicht.“
Wimple erhob sich, trat an ein Fenster, sah hinaus und rief Didi zu, vorsichtig näher zu kommen. „Das Haus wird schon von geheimen Agenten bewacht. — Ich kann keinen Plan fassen, um aus dieser Falle zu kommen.“
„Jener Burische da unten wird Dich wohl kaum persönlich kennen“, sagte Didi, sich vom Fenster abwendend.
„Nein. Ich denke, man hat ihm eine allgemeine Beschreibung meiner Erscheinung und Kleidung gegeben. Auf diese Weise werden „Verdächtige“ kenntlich gemacht.“
„Bedenke, Schürhaken, dunkle Kleider“, sagte Didi ruhig, Horaces Neuhäuser überblickend. „Um welche Zeit geht der Dampfer ab?“
„Morgen früh um sieben Uhr.“
„Du könntest ebensoviele hier, wie auch am Seren-Lier an Bord gehen, nicht wahr?“
„Ja, ich denke so.“

„Gut, also gehe jetzt nach oben. Ich gehe jetzt aus; in zwanzig Minuten bin ich zurück. Halt, noch eins. Wenn ich auf die Straße hinaustrete, merke wohl auf, ob jenes Individuum etwa mich besonders beobachtet.“

Ehe Wimple die Bedeutung dieses Manövers recht begriffen, hatte Didi das Zimmer verlassen und überharrt die Straße. Der Mann gegenüber zog rasch ein Zeichenbuch heraus, beobachtete Didi neugierig, als er in langen Schritten, die Arme schwingend, dahin ging. Dann schien er überzeugt zu sein, daß dieser für ihn von keiner Bedeutung sei und wandte ihm gleichmütig den Rücken zu.

„Nun?“ fragte Didi, als er zwanzig Minuten später zurückgekommen war.

„Er hat Dich ziemlich genau beobachtet“, erwiderte Wimple.

„Genau genug, um mich wieder zu erkennen?“ fragte Didi.

„Gut glaube so.“

„Gut denn; nachdem Dein Gesicht glatt rasiert sein wird, laßt Du meinen dicken Waid um, nimmst meinen weichen Filzhut anstatt Deines Zylinders, dann gehst Du einige Male im Zimmer auf und ab, damit Deine Arme und Beine den richtigen Schwung eines Landmannes erhalten, dann wird man Dich für mich halten.“

Als Wimple sein verändertes Selbst im Spiegel betrachtete, glatt rasiert und in Dids Kleidern und Hut, sagte er:

„Das ist eine überraschende Veränderung.“

„Hoffentlich wird sie genügen, um unseren Zweck zu erreichen.“

Die Nacht war angebrochen, als Wimple sein Haus verließ und die Straße hinab ging, indem er so gut wie möglich Dids Gang mit schwingenden Armen nachahmte. Der Mann auf dem Posten blickte ihm nachlässig nach. Es war augenscheinlich derselbe Mann mit dem glatten Gesicht und dem dicken Waid, welcher den ganzen Tag über gekommen und gegangen war. Wimple kam, ohne

angehalten zu werden, an Bord und am nächsten Morgen war er unterwegs nach Europa.

Den Abend vorher hatten die beiden Männer lange und eifrig mit einander gesprochen. Beim Abschied hatte Wimple mit zitternder Stimme gesagt:

„Finde sie auf für mich, Didi, und nimm sie zu Dir, bis ich sie holen komme. Sage ihr, sie habe beinahe mein Herz gebrochen. Sage ihr, ich könnte sie nicht freisprechen von Schwäche und Unbedachtsamkeit, aber wenn sie zu mir zurückkehren wolle, so wolle ich sie nach nichts mehr fragen und nichts mehr vom Himmel erwarten! Finde sie auf, Didi, und bejähle sie, bis ich sie holen komme.“

16.

Fannys Zufluchtsort.

Fanny hatte den Mann, welcher so rasch auf den Boden neben den Kutschker gesprungen war, nicht erkannt. Sie wußte, daß es Steinray war, einfach deshalb, weil es sonst niemand sein konnte. Stunden schienen ihr vergangen zu sein von dem Augenblick, wo sie so ahnungslos in die Halle gegangen war, bis der Wagen vor einem düster aussehenden Gebäude plötzlich Halt machte, in einer Straße, die sie sicher war, noch niemals gesehen zu haben.

Der Mann in dem schweren Ueberrock stieg herab vom Boden und trat zur Tür. Als er die Hand auf dem Drücker legte, rief sie plötzlich die gegenüberliegende Tür auf und ein Augenblick der Ueberladung, welche den Mann unbeweglich an der Seite der Kutsche festhielt, war genügend, daß sie den Schuß der nächsten Straßendecke erreichen konnte.

Wie ein gehektes Wild eilte sie vorwärts und vorwärts, indem sie dabei nach der Eingebung des Augenblicks Wendungen und Umwege machte. Erst nach einer halben Stunde dieser ziellosen Wanderung kam ihr das Gefühl eines physischen Schmerzes zum Bewußtsein. Jetzt erst erinnerte sie sich, daß sie beim Herauspringen aus der Kutsche den Fuß

übertreten hatte und der Schmerz des verletzten Fußgelenks kam nun zu allem übrigen, was sie schon zu tragen hatte.

„Was habe ich getan. Was habe ich getan, daß ich das alles leiden muß?“ seufzte sie, sich gegen einen Laternenpfahl lehnd, um einen Augenblick Zeit zur Ueberlegung zu gewinnen.

Ein Polizist kam vorüber und blickte neugierig nach ihr. Sie war einfach genug gekleidet, um ohne weiteres als eine Arbeiterfrau zu gelten, welche etwas spät nach Hause zurückkehrte. Aber sein erfahrenes Auge sagte ihm, daß dies keine Arbeiterfrau war. Er kam etwas näher, betrachtete sie aufmerksam, und sagte dann raub, aber nicht unfreundlich:

„Was fehlt Ihnen?“

„Ich habe meinen Fuß übertreten und kann kaum gehen. Ich möchte in ein Hospital gehen. Können Sie mich zu einem solchen führen?“

Arme Fanny! Ein Hospital erschien ihr schon als ein sicherer Zufluchtsort, als ein Hafen der Ruhe.

„Ich kann dafür bezahlen“, sagte sie hastig, da bei dem Mann ein Zögern bemerkte, das sie mißverstand.

„Nicht daran dachte ich. Damit habe ich nichts zu tun. Ich überlege nur, wohin ich Sie am besten bringen sollte. Am nächsten hier ist ein katholisches Krankenhaus. Ich glaube, sie nennen sich Barmherzige Schwestern.“

„Führen Sie mich zu den Barmherzigen Schwestern, schnell, schnell!“ Sie blickte auf ihn zu. Ihre Hände griffen in die Luft, ihre Augen schlossen sich. Der Schmerz hatte sie überwältigt, sie war in Ohnmacht zusammengefunken. Der Polizist rief eine Droschke herbei, legte sie sanft auf die Kissen, stieg auf den Boden und befahl dem Kutscher, sie rasch zu den Barmherzigen Schwestern zu fahren, wo er den Fall mitteilte, bevor er sie aus der Kutsche hob.

(Fortsetzung folgt.)

Berke
vormittag
unbrauch
zahlung
findet an
Neufl
geben.
Neu

unternehm
harten We
genheit zu
Zusink
tionen vor
gen. r
schädig
erl. z
en be
t ge
Po
n

gen eifrig zu arbeiten.
„Bewerb führen, gebe jedoch
politischen Mistranten. Der
schreibe den Staatsmännern
alles zu unterlassen, was den
erten Welt stören könne. — Die
von Japan beabsichtige, seine
angstforderung auf 200 Millionen
bemeßen, werden als bloße Mut-
zeichnung. — In diplomatischen Kreisen
rühmte, Baron Komura habe, ehe
ten eines Friedensunterhändlers ange-
habe, folgende Bedingungen gestellt: vor
der Konferenz müsse eine neue japanische
aufgenommen werden, um den Krieg fort-
zu können, falls die Verhandlungen scheitern
; ferner müsse Sachalin besetzt sein, der
marisch auf Wladiwostok begonnen haben und
r entscheidende Schlag in der Mandschurei ge-
führt sein.

Newyork, 28. Juli. Der Sekretär des japani-
schen Friedensbevollmächtigten Ministers Komura
erklärt, bei dem geistigen Empfang Komuras
durch den Präsidenten Roosevelt seien keine irgend-
wie für die Friedensverhandlungen bedeutungs-
vollen Fragen berührt worden. Präsident Roose-
velt habe keineswegs das Gespräch geäußert, zu-
nächst einen Waffenstillstand zu vereinbaren.

Newyork, 28. Juli. Das Mitglied der japani-
schen Friedensabordnung, Sato, erklärte gegen-
über den Berichterstattern, Japan sei vollkommen
bereit, einen Waffenstillstand zu vereinbaren, nach-
dem die Beglaubigungsschreiben der Friedensbe-
vollmächtigten geprüft seien, was notwendiger-
weise die erste Aufgabe sei. Er nehme an, daß
nach dem formellen Beginn der Arbeiten der
Friedensdelegationen ein Waffenstillstand abge-
schlossen werde. Sato erklärte ferner, die japa-
nischen Abgeordneten hätten die Vollmacht, jeden
Vorschlag anzunehmen und bindend namens der
Regierung zu verhandeln. Natürlich unterliege
jedoch von ihnen unterzeichnete Schriftstücke der Ge-
nehmigung des Kaisers.

Paris, 28. Juli. Man bestätigt hier die schon
längst gemeldeten japanischen Friedensbedingungen
nämlich die Abtretung der Salbinel Raotung, die An-
erkennung der Mandschurei an China, die Aner-
kennung des japanischen Protektorats über Korea,
die Fessung der Mandschureibahn Chardun—Port
Arthur und eine Kriegsschadenszahlung von 3000
Millionen. Man zweifelt hier nicht, daß Rußland
diese Bedingungen annehmen muß.

Newyork, 29. Juli. Komura und Taka-
hira legten nach dem Frühstück beim Präsidenten
Roosevelt die Friedensbedingungen vor. Letzterer
überredete angeblich die Bevollmächtigten nach
Tokio zu fahren und den Abschluß eines Waffen-
stillstandes anzugehen. Die Erklärung des Geand-
tatschafstaktors Sato gegenüber den Pressever-
tretern, die Verhandlungen würden nach dem
Muster der Konferenz zu Schimonoseki geführt,
und im Falle, daß die russischen Vertreter nicht
die Vollmacht besitzen, die Bedingungen end-
gültig festzusetzen und den Vertrag abzuschließen,
sofort abgebrochen werden, erregte einige Beun-
ruhigung, da Witte vor seiner Abreise von Peters-
burg und auch in Paris erklärte, streng an die
Instruktion des Zaren gebunden zu sein. Auch
wurde nach derselben authentischen Quelle im Falle
des Scheiterns der Verhandlungen Roosevelts
Scheidenspruch nicht angerufen werden. Dem chine-
sischen Beispiel folgend begibt sich R. K. Moon
angeblich als Koreas offizieller Vertreter nach
Ostasien, um die Interessen seines Monarchen auf
der Konferenz zu vertreten. Roosevelt wird sich
jeder indirekten oder direkten Beeinflussung auf
die Verhandlungen enthalten. Der 5. August ist
endgültig als Datum der Vorstellung der Friedens-
kommission in Ostasien festgesetzt.

Die Unruhen in Rußland.

Wien, 29. Juli. Nach einer Meldung aus
Warschau ist dort vorgestern ein neuer dreifacher
Mord an den Terroristen begangen worden. Seit
8 Tagen wurden insgesamt 11 Personen aus Rache
getötet. In Kemberg nimmt der Streik ernste
Formen an. Die Arbeitswilligen werden von den
Streikenden vertrieben. Am Markt wurden Ver-
kaufsstände geplündert.

Wladikavkas, 29. Juli. Der Ausstand auf
Wladikavkas-Bahn dauert fort. Die Post nach
Tiflis und Batum wird auf Umwegen befördert.
Zur Wiederherstellung des Bahnverkehrs ist aus
Tiflis ein Eisenbahnbataillon entsandt worden.

Von Nah und Fern.

Bierjen, 28. Juli. Wie in der Hauptver-
sammlung der Bierjener Aktiengesellschaft für
Spinnerei und Weberei mitgeteilt wurde, hat der
Kassierer Kamphausen von 1893 bis 1905 insge-
samt 185 615,87 M. unterschlagen. Die ver-
untreuten Beträge verteilte sich auf die zwölf
Jahre verschieden; am meisten hat er im Jahre
1902 unterschlagen, nämlich 34 530 M. Die
Unterschlagungen wurden durch Bücherfälschungen
verdeckt. Die Versammlung prüfte, ob der Auf-
sichtsrat nicht haftbar gemacht werden könne;
schließlich wurde aber dem Aufsichtsrat mit großer
Mehrheit Entlastung erteilt. Kamphausen ist ver-
haftet.

Bierjen, 29. Juli. Auf dem hiesigen Rath-
hause tagte gestern Abend laut „Ref. Blg.“ in
Eichen der Erbauung einer elektrischen Bahn M.
Wladibach — Bierjen — Dülken — Sücht in eine
Versammlung der Vertreter der vier genannten
Städte. In dieser Versammlung wurde mitge-
teilt, daß die Vorarbeiten so weit gediehen sind,
daß am nächsten Mittwoch in allen vier Städten
zugleich eine Sitzung der Stadtverordneten abge-
halten werden kann, in denen der Plan endgültig
verabschiedet wird. Die Linie ist gesichert.

Bodum, 29. Juli. Ein Gewitter, das gestern
in den Mittagsstunden hier niederging, hat mehr-
fach Schaden angerichtet. Auf dem Neuherrberg-
hofe wurde eine der wertvollsten Röhre vom Blitz
erschlagen. In einem Hause auf der Buschstraße fuhr
ein Blitzstrahl durch das Dach in den Stuben und
nahm seinen Weg durch das Fenster nach draußen,
ohne allschmerzhaft zu sein.

Kempen, 28. Juli. Gestern und heute fand
am hiesigen Kgl. Lehrerseminar die Aufnahme-
prüfung für die Präparandenschule statt. Es
hatten sich zu derselben 96 junge Leute angemeldet,
von denen nur 34 aufgenommen werden können.

Nachen, 28. Juli. Seine eigene Mutter hat

gestern Abend ein hiesiger Arbeiter vom oberen
Stockwerk aus über das Treppengeländer hinab-
geworfen, so daß die Frau tödlich verletzt dem Hospi-
tal übergeben werden mußte. Die Mutter, eine
achtbare Frau, hatte ihrem Sohne, der sich von
seiner Familie getrennt hatte, Vorhaltungen ge-
macht und ihn zur Besserung seines Lebenswandels
aufgefordert.

Kennep, 29. Juli. Dem Schützenverein wurde
aus Anlaß seines 100jährigen Bestehens vom
Kaiser ein Schützenadler verliehen. Die feierliche
Ueberreichung der Auszeichnung durch den Bürger-
meister erfolgt heute Samstag Abend.

Köln, 29. Juli. Soeben ist das Handbuch für
die Erzdiözese Köln zum 13. Male erschienen.
Nach diesem umfaßt die Erzdiözese zurzeit 51 Dele-
nate mit 909 Pfarren und 2692613 Katholiken.
Neben den Katholiken wohnen 1200963 Protestan-
ten, 34185 Israeliten und 8629 andern Bekennt-
nisse. Von den Deleaten ist, was die Anzahl
der Pfarren angeht, Eupen das kleinste mit 9
Pfarren, Erkelenz das größte mit 28 Pfarren.
Von den 1873 Weltgeistlichen gehören 58 andern
Diözesen an, außerdem wirken noch 188 Ordens-
geistliche. Der Senior unter den Geistlichen ist
Ehrenheim, Dechant und Pfarre Herr Matthias
Joseph Johnen in Schwellen-Röhe, geb. am 21.
Dezember 1817, zum Priester geweiht am 17. April
1842. Die Erzdiözese hat 42 Jubilarpriester, 9
werden noch am 3. September dieses Jahres das
goldene Jubiläum feiern. Im Jahre 1904 starben
44 Priester, 70 wurden neu geweiht. Es sind zur-
zeit in der Erzdiözese 11580 Elementarschulen mit
427688 Kindern, 6 Knaben- und 8 Mädchen-Mittel-
schulen, 81 Töchterschulen, 15 Lehrerseminarien und
Lehrerinnenbildungsanstalten, 39 Rektorat- und
höhere Knabenschulen und Gymnasien usw.

Kangendreier, 28. Juli. In der Weststraße
wurde der 34jährige Sohn des Bergmanns Krug
von einem Gefährt des Fuhrunternehmers
Schlingemann überfahren und getötet. Das Kind
hatte sich mit mehreren Spielgefährten auf die
Deichsel eines Wagens gesetzt, der an einen andern
angekuppelt war. Durch einen Knaben, der eben-
falls auf die Deichsel kletterte, wurde das Kind
herabgestoßen und fiel so unglücklich, daß die
Räder über Kopf und Brust gingen und der Tod
sofort eintrat. — In einem Neubau stürzte ein
Maurer aus dem dritten Stockwerk in den Keller
und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Dieser
Unfall gewinnt für die Öffentlichkeit dadurch Be-
deutung, daß sich vor einigen Wochen ein ähnlicher
Unfall an demselben Bau ereignete, der den Tod
des Gefährten zur Folge hatte. Beide Unfälle schei-
nen auf eine Außerachtlassung der Sicherheitsmaß-
regeln zurückzuführen zu sein.

Dortmund, 28. Juli. Die Flözbrände auf der
Zeche „Vorstia“ sind gelöscht worden. Die Ver-
gütung der noch in der Grube befindlichen Leichen der
Bergarbeiter ist auf unbestimmte Zeit verschoben.
Man hat damit begonnen, den alten Schacht zuzu-
werfen und wird Anfang nächsten Monats ihn
wieder auf neue ausbauen und vollständig aus-
mauern.

Dortmund, 29. Juli. Auf der Zeche Friedrich
der Große in Herne ging ein Schuß zu früh los.
Der Pauer Koznowski kam dabei zu Tode. Der
Monteur Linthoff und der Schlepper Wolny wurden
schwer verletzt.

Witten, 28. Juli. In der Nacht zum 8. Fe-
bruar ds. Jz. brannte das dem Wirt Jeller ge-
hörige Einwohnerhaus vollständig aus. Da der
damalige Einwohner anderwärts in Logis wohnte,
so konnte man sich zunächst die Entstehung des
Feuers nicht erklären. Nunmehr aber ist es der
Polizei endlich gelungen, den damaligen Mieter
und dessen Schwager der Brandstiftung zu überführen.
Ersterer giebt denn auch zu, Petro-
leum in größeren Mengen gekauft und damit sein
Mobilar begossen zu haben. Während er dann im
Logis weilte, habe sein Schwager das Feuer an-
gelegt. Das befreit der Schwager ganz ent-
schieden und beidseitig erziehen, vor zwei Jahren
auf der Witterner Hütte den Arbeiter Spychalla
ermordet zu haben. Tatsächlich wurde vor zwei
Jahren der Arbeiter Spychalla dort tot aufgefunden,
doch lautete damals das Urteil der Unter-
suchungskommission, daß ein Unglücksfall nicht
ausgeschlossen sei. Indessen glaube die Volks-
meinung an einen Mord, der ja, falls sich die An-
schuldigungen bewahrheiten sollten, seine Bestäti-
gung gefunden hätte.

Emden, 28. Juli. Pastor Quizenger aus
Loppersum wurde auf der Station Neermoor von
einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

Erfurt, 29. Juli. Gestern Nachmittag hat hier
ein schweres Hagelwetter über den Feldfrüchten und
Gartenern einen unabsehbaren Schaden angerich-
tet.

Rassel, 29. Juli. Wollenbrüche richteten in den
Tälern der Werra und der Bohra ungeheuren Schaden
an. Die Wassermassen, kleine Bäche in reißende
Ströme verwandelt, drangen in zahlreiche Ortschaften
ein und zerstörten Häuser und Stallungen.
Das Wasser führte ertrunkene Haustiere, Gefäß,
Trümmer, Getreidegarben und dgl. mit fort.

Salle, 29. Juli. Ein furchtbarer Wollenbruch
hat in den tief liegenden Stadtteilen eine Ueber-
schemmung hervorgerufen. In den Weingärten
rettete die Feuerwehr mit Leitern Menschen aus der
Gefahr des Ertrinkens. Der Zugang zum Haupt-
bahnhof war durch eine meterhohe Wasserfläche ge-
sperrt. Auch in den Feldern der Umgegend wurde
durch das Wasser ungeheurer Schaden angerichtet.

Stettin, 29. Juli. Bei der städtischen Sparkasse
wurden Unterschleife von 20 000 Mark entdeckt.
Der schuldige Buchhalter wurde seiner Stellung
entzogen.

Rheinberg, 29. Juli. Gestern Abend gingen
über unsere Gegend schwere Gewitter nieder, dabei
kam ein wolkenbruchartiger Regen herunter, der
Straßen, Keller und Baustellen unter Wasser setzte.
Telephon- und elektrische Leitung wurden mehrfach
beschädigt.

Nachenheim, 29. Juli. Baron von Molsberg,
lehter Nachkomme Gutenbergs, bedeutender Ob-
schichter und Schriftsteller, ist gestorben.

Mainz, 28. Juli. Bei dem gestern Nachmittag
um 4.29 Uhr in Mainz fälligen Kölner Schnellzug
hatte sich ein Wagen heiß gelaufen und war, wie
das „Mainz. Journal“ berichtet, kurz vor seiner
Einfahrt in den Hauptbahnhof in Brand geraten.
Fluchtartig verließen die Passagiere den Zug. Das
Stationspersonal löschte den Brand.

Aus der Pfalz, 28. Juli. Bei vollster geistiger
und körperlicher Frische feierte am Mittwoch der
Privatmann Güter in Ensbheim, der älteste Mann
der Pfalz, seinen 100. Geburtstag. Am letzten

Gründonnerstag war er als Apostel zur Fuß-
wallung nach München gewallfahrt.

Insbruck, 28. Juli. Hier in das Gerücht
verbreitet, eine Abteilung Kaiserjäger sei auf der
Dreispitzspitze, wo die Grenzen Oesterreichs,
Italiens und der Schweiz zusammenlaufen, auf
übende italienische Alpenjäger gestoßen, die den
Kaiserjägern zuriefen: A basso Austria! (Nieder
mit Oesterreich!) Es hätte großer Selbstbeherrschung
der Oesterreicher bedurft, um einen Grenzstreit zu
vermeiden. Eine Bestätigung des Gerüchtes bleibt
abzuwarten.

Marzelle, 28. Juli. Heute Vormittag fand
unter Beteiligung einer großen Volksmenge die
Beisetzung der Opfer des gesunkenen Unterseebootes
„Jarrafel“ statt. Die Feier machte einen ergrei-
fenden Eindruck. Marineminister Thompson, der der
Feier beizuohnte, hielt auf dem Bahnhofs eine An-
sprache, in der er den bei den Rettungsarbeiten be-
teiligten französischen, deutschen und italienischen
Seelen seine Anerkennung aussprach.

London, 27. Juli. Gestern war bis jetzt der
heißeste Tag des Jahres. Das Thermometer zeigte
82 Grad im Schatten und 128 in der Sonne (Zah-
renheit.) Dabei war es drückend schwül und kein
Lüftchen regte sich. Viele Todesfälle sind infolge
der außerordentlichen Hitze vorgekommen. Die
Damenkonfektionsgeschäfte haben unter der Hitze
sehr stark zu leiden, aber nicht etwa, weil die Da-
men bei solchem Wetter weniger anziehen als sonst,
sondern weil sie die großen Anstriche schlecht
beziehen, die gegenwärtig überall begonnen haben.
Mit diesen rechnen die Londoner Kaufleute bejon-
ders jetzt am Ende der Saison sehr stark, und bi-
sher wenigstens, haben sie sehr wenig eingebracht.
Damen, die sonst den ganzen Tag hindurch in Lon-
don bleiben, um Einkäufe zu machen, haben der
Stadt eiligst den Rücken gekehrt, und diejenigen,
die gezwungen sind, hier zu bleiben, wagen sich
nicht aus Haus und Keller.

Schöffengericht.

Neuf, 29. Juli. Schöffengericht. Eine
Gefängnisstrafe von 15 Monaten erhielt die Ehe-
frau M. von hier wegen wiederholter Betrügereien
im März und April d. J., begangen an hiesigen
Einwohnern. Wegen desselben Vergehens war die-
selbe schon mit 9 Monaten Gefängnis vorbestraft.
— Bauassistent Wilhelm B. von hier hatte gegen
ein Strafmandat von 30 Mark wegen übermäßig
schnellen Fahrens mit seinem Motorzweirad Ein-
spruch erhoben. In der vorigen Verhandlung wurde
die Sache auf heute vertagt, weil angeblich ein an-
deres Datum der Uebertretung vorliegen sollte.
In der heutigen Verhandlung war er nicht er-
schienen, und verließ es bei der festgesetzten
Strafe. — Wegen Diebstahls von 4,20 Mark zum
Nachtheil der Ehefrau Josef Fr. erhielt die Fa-
bricarbeiterin Theresie S. von hier eine Gefängnis-
strafe von 8 Tagen. — Der Braumeister Paul D.
verurteilt am 11. April zu Dormagen wegen Flug-
blätter an die dortigen Einwohner und zwar ohne
polizeiliche Genehmigung. Er erhielt hierfür eine
Geldstrafe von 9 Mark resp. 3 Tage Haft. —
Von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung
begangen zu Weidenberg am 10. April, wurde der
Fuhrmann Zeter B. mangels jeglichen Beweises
freigesprochen. — Wegen Mißhandlung des Haus-
knechts G. zu Oberfassel am 30. März d. J. und
zwar gemeinschaftlich, wobei G. auch am Kopfe
verletzt wurde, erhielt der Hauptattentäter Sand-
schneider G. aus Düsseldorf 3 Wochen Gefän-
gnis, die Sandhauer Balthasar B. und Aug.
B. je 14 Tage Gefängnis. — Wegen Hausfriedens-
bruchs und Sachbeschädigung zum Nachteil der Ehe-
frau Th. erhielt die Ehefrau Heinrich Sch. von hier
für jede Tat 3 Mark Geldstrafe eventl. für je 3
Mark 1 Tag Gefängnis. — Peter M., Aderer-
gehilfe, Karl D., Antreiber, Johann S., Bau-
unternehmer und Aderergehilfe Wilhelm K. aus
Nollern bezw. Althergheim, waren angeklagt, die
beiden ersten wegen gegenseitiger Mißhandlung,
die letzteren wegen Verübung groben Unfugs und
zwar am 28. Mai d. Jz. zu Gier bezw. Nollern;
die beiden ersten auch der gegenseitigen Beleidig-
ung. Es wurden bestraft Peter M. wegen Miß-
handlung mit 60 Mark oder 20 Tagen Gefän-
gnis, Karl D. wegen desselben Vergehens und Be-
leidigung mit 45 Mark oder 15 Tagen Gefängnis,
die beiden G. und K. wegen Unfug mit je 3 M.
oder einen Tag Haft. — Wegen Mißhandlung des
Schreinerlehrlings Rudolf Sch. zu Neuf und zwar
mittels eines Stiechens, erhielt der Schreiner-
gehilfe Wilhelm M. aus Effen gebürtig, eine Geld-
strafe von 6 Mark oder 2 Tage Gefängnis zuer-
kannt. — Die Ehefrau Heinrich F. und deren
Sohn Wilhelm F. aus Nierenheim, welche an zwei
verschiedenen Tagen im Mai d. Jz. den Feldhüter
B. derselbst öffentlich beleidigten, erhielten, und
zwar die Ehefrau F. 6 Mark oder 2 Tage Gefän-
gnis, der Sohn Wilhelm F. eine solche von 3 Mark
oder 1 Tag Gefängnis; dem Beleidigten wurde die
Urteilspublikation an der hiesigen Gerichtstafel
gesprochen. — Der Schüler Paul Kr. von hier
mißhandelte den Kaufburschen Wilhelm K. hier-
selbst mittels eines geschloffenen Messers. Da Kr.
selbst mit Gefängnis vorbestraft war, erhielt er
wieder eine Strafe von 14 Tagen Gefängnis.
Außerdem hatte derselbe Feldfrüchte entwundet
und erhielt er hierfür 4 Tage Haft; ein diefer-
halb mitangeklagter Schüler wurde freigesprochen.

Aus dem Gerichtssaal.

Düsseldorf, 29. Juli. (Strafkammer.)
Unter Ausschluss der Öffentlichkeit mußten sich die
jugendlichen Fabrikarbeiter Peter Sch. und Gott-
fried M. aus St. G.-B. wegen Vergehens gegen
§ 176, 3 des St.-G.-B. verantworten. Das Urteil
lautet auf Freisprechung.

Rennen zu Neuf.

Ein hervorragend günstiges Resultat liegt mit
dem gestrigen ersten Tage des diesjährigen Neuf-
Rennen hinter uns. Die verschiedensten Faktoren
hatten zusammengewirkt, um dem tätigen wie
passiven Sportsfreunde den Tag zu einem recht
angenehmen zu machen. Nachdem die Witterung
am Vormittage teilweise noch einen unentschiede-
nen Charakter trug, hatte sie sich gegen Mittag
zum richtigen Sportsmetter gefestigt; — befeht
Himmel mit leichtem Winde, — das einen guten
Ausblick gestattete und den Aufenthalt unter freiem
Himmel recht angenehm macht. So ist es also
nicht zu verwundern, wenn das gestrige Meeting

eine bis jetzt wohl kaum erreichte Besucherzahl
aufwies. Alle Plätze waren voll besetzt und ein
Kranz von Menschen umzog denn Rennplatz nach
der Stadseite zu in weitem Bogen. Mann an Mann
drängte sich auf dem Stehplatz, in weitem Bogen
umfanden unzählige „Baungäste“ den Sportplatz.
Eine fast unabherrschbare Reihe von Wagen hielt am
Wagenpark. Der Rennplatz, der in diesem Jahre
ein vollständig verändertes Bild aufweist, waren
doch die Tribünen in anderer Form aufgebaut und
sonstige Veränderungen am Plage vorgenommen, —
hat hierdurch eine Physiognomie angenommen, die
dem Fremden gefallen und den Neuf-er stolz machen
muß; nicht selten konnte man auch dahingehende
Anmerkungen von auswärtigen alten Besuchern des
Neuf-er Sportplatzes hören, daß das Bild, das
Neuf in seinem jetzigen Rennplatz und von diesem
aus nunmehr bietet, ein in der Tat schönes sei,
außerordentlich charakteristisch für den Fortschritt,
den Neuf seit einigen Jahren in seiner Entwik-
lung zu verzeichnen habe. Noch vorteilhafter wird
dieses Bild sein, wenn er der Umbau des Saftens
beendet und die umliegenden Neuanlagen aus-
gebaut sein werden.

Auf dem Rennplatz selbst herrschte ein äußerst
reges und angenehmes Leben, wie man es nur auf
den ersten Rennplätzen zu beobachten Gelegenheit
hat. Typen der verschiedensten Art waren ver-
treten, und um auch darauf nicht zu vergessen, be-
sonders auch die Damenwelt in ihrem schönsten
Flor, so daß man leicht im Zweifel sein konnte,
ob das Rennen dieserhalb oder des pferdlichen
Sportes wegen interessanter sei. . . . Die Bahn
selbst befand sich in einem idealen Zustande,
die vorausgegangenen Regenfälle hatten den Bo-
den gerade richtig aufgeweicht um ein tadelloses
Gefühl zu bieten. Ein erstklassiges Pferdematerial
aus den renommiertesten Ställen und alle sonstigen
Vorbereitungen gaben schon im vornherein Aus-
sicht auf einen vollauf befriedigenden Tag, einen
schönen, interessanten Sport, wie er sich auch bot.
Die Rennen selbst nahmen einen interessanten Ver-
lauf.

In der Wage war Herr Begerath.
Am Start: Herr Miltre Castle.
Am Ziel: Herr Dr. Schneider-Krefeld.

1. Größtungs-Jagd-Rennen.
Garantierter Preis 2000 Mark. Hierbon 1500
dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem
dritten Pferde. — Für 3jährige und ältere inlan-
dische und österreichisch-ungarische Pferde, welche
1904 oder 1905 kein Rennen im Werte von minde-
stens 3000 Mark gewonnen haben. 50 Mark Ein-
satz, 30 Mark Neugeld. Gewicht 3jährige 56 Mgr.,
4jährige 67 Mgr., 5jährige 72 Mgr., ältere Pferde
74 Mgr. Für jedes 1904 oder 1905 gewonnene
Rennen im Werte von mindestens 1000 Mark 1
Mg. mehr, bis 4 Mg. akkumulativ. Werben,
welche 1905 kein Rennen im Werte von mindestens
1000 Mark gewonnen haben, 2½ Mg. erlaubt.
Distanz ca. 3200 Meter. 17 Unterschriften.
Es liefen 6 Pferde: „Nur los“, „Mercur“,
„Vettler“, „Saffel“, „Mortara“ und „Sieh dich
vor.“ „Nur los“ brach bereits auf der halben
Bahn aus, „Mercur“ streifte die Stürbe und ging
dadurch bei der zweiten Runde lahm. „Vettler“
(Reiter Jakes) hatte die Führung übernommen
und behielt sie auch bis er mit etwa drei Längen
Vorsprung als erster am Ziel landete. Den zweiten
Platz hatte sich „Saffel“ (Reiter Weisshaupt) er-
rungen, als dritter folgte „Mortara“ (Reiter Sch-
stein.) Totalisator Sieg: 10:19. Platz 32. 34. 20.
Umsatz 5020 bezw. 1960 Mf.

2. Hürden-Rennen.
Garantierter Preis 2000 Mark. Hierbon 1500
dem ersten, 350 Mark dem zweiten, 150 Mark dem
dritten Pferde. Herren Reiten. Für 3jährige und
ältere inländische und österreichisch-ungarische
Pferde, welche 1905 kein Rennen im Werte von
mindestens 1500 Mark gewonnen haben. 30 Mark
Einsatz, ganz Neugeld. Gewicht 3jährige 62 Mgr.,
4jährige 71 Mgr., 5jährige 74½ Mgr., ältere
Pferde 75½ Mgr. Für jedes 1905 gewonnene
Rennen im Werte von mindestens 1000 Mark 1½
Mg. mehr, 4jährigen und älteren Werben, welche
im Jahre 1905 kein Rennen im Werte von min-
destens 1000 Mark gewonnen haben, 2½ Mg. er-
laubt. Distanz ca. 2800 Meter. 16 Unterschriften.
Es liefen: „Feindschick“, „Leopard II.“, „Vie-
los“ und „Antipathie.“ „Antipathie“ (Reiter Herr
Rittmeister Schmolzer) siegte mit etwa 1½ Längen
Vorsprung. „Leopard II.“ (Reiter Herr Freiherr
v. Geyer) war daran, kurz vor dem Ziele seinen
Vormann zu überholen. „Feindschick“ 3.
Totalisator: Sieg: 10:20. Umfatz 1609
Mark, Platz: 28. 36. Umfatz 6080 Mf.

3. Großes Neuf-er Handicap.
Union-Klub-Preis 4000 Mark dem ersten, ga-
rantiert 700 Mark dem zweiten, 300 Mark dem
dritten Pferde. — Für 3jährige und ältere inlan-
dische und österreichisch-ungarische Pferde, welche
kein Rennen im Werte von mindestens 10 000 Mf.
genommen haben. 100 Mark Einsatz, 70 Mark
Neugeld, nur 40 Mark, wenn nicht angenommen.
Für jedes nach Veröffentlichung der Gewichte
(5. Juli) gewonnene Rennen im Werte von min-
destens 2000 Mark 2 Mgr., von mindestens 4000
Mark 4 Mgr. mehr, und zwar akkumulativ. Distanz
ca. 1600 Meter. 21 Unterschriften, von denen 15
angenommen.

Es liefen: „Obilot“, „Frusta“, „Frangipani“,
„Calville“, „Schottin“, „Gustav I.“, „Mobs“ und
„Miri.“ Das Feld hielt sich vorzüglich zusammen.
„Obilot“ (Reiter Jones), übernahm die Führung
auf der halben Bahn, bis ihr von Miri der Vor-
rang freitrag gemacht wurde, die als erste am Ziel
landete. Als zweite ging „Schottin“, (Reiter
Guda.) als dritte „Mobs“ (Reiter J. E. Board-
mann) ein.
Totalisator: Sieg 10:20. Platz 38, 142, 28.
Umsatz 6610 Mark bezw. 5700 Mark.

4. Quirinus-Jagd-Rennen.
Garantierter Preis 2000 Mark. Hierbon 1500
Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mf.
dem dritten Pferde. Herren Reiten. — Für 4jähr.
und ältere inländische und österreichisch-ungarische
Pferde, welche 1904 oder 1905 kein Rennen im
Werte von mindestens 3000 Mark gewonnen
haben. 50 Mark Einsatz, 30 Mark Neugeld. Ge-
wicht 4jährige 67 Mgr., 5jährige 72 Mgr., ältere
Pferde 74 Mgr. Für jedes 1905 gewonnene
Rennen im Werte von mindestens 1500 Mf. 1½
Mg. mehr, bis 6 Mg. akkumulativ. Werben,
welche noch kein Rennen im Werte von mindestens
1500 Mark gewonnen haben 2½ Mg. erlaubt.
Distanz ca. 3200 Meter. 18 Unterschriften.
Es liefen: „Petrolab“, „Humor“, „Joho“, „Rech“

zahl ein nach kann gegen blag. am ihre aren und die chen ende des das dem sei, rit, wid- wird fens aus- berft auf heit ver- be- ften nte, chen dahn nde, Bo- ojes rial igen kus- nen bot. Der- 500. dem län- lche abe- Ein- lar., erde ene e 1 den, tens ubt. ur, dich lben ging ler" men igen rten er- och- 20. 500 dem und tche von Marf lgr., ltere mene 1/2 lche min- 1/2 lche er. ften. Dieb- Herr ange herr inen 1600 ga- dem län- lche Mf. Marf nte. dieht min- 1000 itanz n 15 ani, und men. rung Vor- Ziel eiter dard- 28. 1500 Mf. rliche n im nmen Ge- ltere anene 1/2 rden, ftenf- ausb. Ref-

Don Augusto. „Joho“ (Reiter Herr Ritt-
fchmoller) übernahm die Führung, die er
sagt zum Schluß des Rennens bezieht, wo er
„Reck“ (Reiter Herr Lüde) überholt wurde,
mit einer Länge Vorprung am Ziele ankam.
zweite ging „Petrolog“ (Reiter Herr St.
v. Geyer) durchs Ziel, als dritte „Joho“ mit
dem Abstand.
Totalisator: Sieg 10:16. Umf. 5300 Mark.
Bl. 26. 30. Umf. 2640 Mf.
5. Verkaufs-Flach-Rennen.
Garantierter Preis 2300 Mark. Siervon 2000
Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten Pferde.
3 jährige und ältere inländische und öster-
reich-ungarische Pferde, die für 3000 Mf. käuf-
sind. 50 Mark Einatz, 30 Mark Neugeld.
wicht 3 jährige 58 Mgr., 4 jährige 65 Mgr.,
ere 65 1/2 Mgr. Für jede 500 Mark billiger
geht 1 Mgr. erlaubt. Distanz ca. 1800 Meter.
Unterjochern.
Ein besonders hübsch geflossenes Feld bot dieses
mal, in dem „Altem“, „Dromos“, „Caledonia“,
„Alte Walf“ und „Kantber“ liefen. „Caledonia“
eiter Cuda) führte von Anfang an und blieb
in halber Länge Vorhand auch Siegerin. „Kant-
ber“ (Reiter A. Krieg) folgte als zweiter, „Altem“
eiter Scharzol) als dritter. Die Siegerin war
3000 Mark veräußert, wurde aber nicht abge-
kauft.
Totalisator: Sieg 10:18. Umf. 6690 Mf.
Bl. 30. 38. Umf. 2960 Mf.
6. Krefelder Jagd-Rennen.
Föhrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert
100 Mark. Siervon 3500 Mark dem ersten,
100 Mark dem zweiten, 500 Mark dem dritten
erde. Sandicap. Herren-Reiten. Für 4 jährige
d ältere inländische und österreich-ungarische
erde. 100 Mark Einatz, 60 Mark Neugeld,
r 40 Mark, wenn nicht angenommen. Für jedes
d Veröffentlichung der Gewichte (5. Juli) ge-
nommene Rennen im Werte von mindestens 1500
ark 1 Mgr., von mindestens 3000 Mark 3 Mgr.,
hr, bis 6 Mgr. affumulativ. Distanz ca. 4500
eter. 20 Unterjochern, von denen 10 ange-
ommen.
Es liefen vier Pferde, „Morel“, „Duellant“,
„Kaltzer Scott“ und „Condraba“. „Morel“ (Rei-
ter v. Geyer) verweigerte bereits das erste Hin-
nis und kam so außer Betracht, im übrigen
st sich das Feld gut zusammen. „Walter Scott“
eiter St. v. Stein) drohte hinter dem
ndernis zu stürzen, wurde aber von seinem Rei-
er mit anerkennenswerter Geschick wieder flott
macht und hielt sich dann derart tadellos, daß
eine Zeitlang zweifelhaft war, ob er nicht noch
e Spitze erreiche, bis er kurz vor dem Ziel wieder
fiel und „Duellant“ (Reiter Herr St. v. Blaten).
e die Führung hatte, mit zwei Rängen Vorprung
r „Condraba“ (Reiter Herr Lüde) die als zweites
ndete durchs Ziel gehen ließ. „Walter Scott“ 3.
em Sieger wurde von dem Vorstandsmitglied,
ern Dr. Schneider-Krefeld, der Ehrenpreis
verreicht.
Totalisator: Sieg 10:39. Umf. 6960 Mark.
Bl. 34. 26. Umf. 2960 Mf.
Der Gesamt-Totalisatorumf. beim gestrigen
ennen betrug 54 110 Mark; laut Anschlag kamen
Abänderung der Biffer 8 des Totalisatorregle-
mens anstatt 25 Prozent nur 16 1/2 Prozent in
zug.
Die Rennen hatten gegen 3/4 Uhr ihr Ende er-
icht und in einem enlofen Zuge drängten Men-
en, Wagen, Pferde u. i. w. auf dem Hümmar-
ach der Stadt, wo sich ein jahrmartartiges Leben
d Treiben entwickelte, das bis spät in die Nacht
mein anhielt und ohne jeden Mißton verlief.
Vogen die noch in Aussicht stehenden beiden fol-
enden Rennen gleich günstig verlaufen. Wün-
shenswert dürfte es sein, daß der Seitenausgang
er Tribüne eine Verbreiterung erführe, er hat sich
zu eng erwiesen.

Lozales.

Neuch, 31. Juli.

Am Wetter. Am Samstag höchste Temperatur
3 Grad über Null, niedrigste Temperatur in der
Nacht von Samstag auf Sonntag 12 Grad über
Null. Gestern Sonntag höchste Temperatur 18 Grad
über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad
über Null, heute Morgen 8 Uhr 11 Grad über Null.
Fast reinblauer Himmel. Sonnenschein. Gestern
lieb es den Tag über trotz einzelner Ansetze zum
Regen trocken. Wind heute Morgen westlich. Ho-
mometer von Samstag auf Sonntag 2 Millimeter
efallen, von gestern auf heute 3 Millimeter gesiegen.
Von einem schweren Schicksalsschlage betroffen
wurde die Familie des Landrates unseres Kreises,
Herrn Freiherrn von der Leyen. Es wird uns
arüber kurz telefonisch berichtet:
Der auf Urlaub im elterlichen Hause weilende
Leutnant im Westf. Infanterie-Regiment Nr. 5 Frei-
err v. d. Leyen, hatte am vergangenen Sonntag,
bends, einen Hirnblutgang im Walde bei Haus
Neer gemacht. Als er um 9 1/2 Uhr noch nicht zu-
idigefehrt war, wurde der Revierarzt, in welchem
er gepflegt hatte, mit fünf Wundärzten abge-
ndet und der Gedachte entseelt unter einem Hochst-
gefunden. Wie der Unfall sich zugetragen hat, ver-
rag niemand zu sagen. Die Leiche, von der Angel
es rechten Laufes durchbohrt, lag vor dem Hoch-
stbaum, die Wunde, der linke Lauf noch gespannt,
auf der andern Seite des Baums.
Die erste Feil-Veranmlung des Neueer
Bürger-Schützen-Vereins, die schon vollständig unter
dem Eindruck der Kirmessstimmung am vergangenen
Samstag Abend im großen Saale des Hotel Belzer
aufzuweisen, hatte eine reiche Anzahl von Ehrengästen
aufzuweisen, unter diesen Herrn Bürgermeister Wielen
und eine größere Anzahl der Herren Stadtverord-
neten. Auch der frühere Vorsitzende des Neueer
Bürger-Schützen-Vereins, Herr Justizrat Eder, war
erfahren. Der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter
Lazarus, eröffnete die Sitzung mit einem Willkomm-
aus. Getreu der alten Gepflogenheit, seien eine
Anzahl Ehrengäste zu der heutigen Veranmlung
geladen. Er könne mit Freuden konstatieren, daß
dieser Einladung zahlreich Folge geleistet sei. Des
Redners Hoch galt den Ehrengästen. Als kurz nach-
her Herr Justizrat Eder den Saal betrat, wurde
er, wie auch vorher der Herr Bürgermeister, mit
einem Tusch empfangen und mit anerkennendem Jubel
der Veranmungen begrüßt. Herr Stadtverordneter
Lazarus weicht nach einer kurzen geschäftlichen Mit-
teilung sein Glas den Schützen. Darauf trägt der
Vorsänger, „Eintracht“, die „Hymne an die Musik“
vor, die lauten Beifall erntete. Herr Schützenmeister
Lazarus begrüßt sodann in kurzer Ansprache die Ehren-

gäste, besonders Herrn Bürgermeister Wielen, der es
verstandene, sich die vollste Sympathie der Schützen
zu erwerben. Sein Hoch gilt Herrn Bürgermeister
Wielen. Kurz darauf ergreift Herr Bürgermeister
Wielen das Wort zu einer kurzen Eingangsrede.
Redner drückt seinen Dank aus für die Einladung,
der er sehr gerne Folge geleistet habe, in diesem
Jahre um so lieber, als er nicht mit leeren Händen
zu kommen brauche. Der Paraderplatz, der Markt,
sei in diesem Jahre in einem würdigen Zustande,
einer Vorbedingung mit zum guten Gelingen des
diesjährigen Schützenfestes. Den Wunsch, der Verein
möge weiterhin in glänzender Weise fortbestehen,
wie er seit Jahrzehnten bestand, fasse er zusammen
in den Ruf: Der Vorstand des Neueer Bürger-
Schützen-Vereins lebe hoch! Nachdem der Männer-
gesangsverein „Eintracht“ das Lied „Ich will's Dir
nimmer lagern“ vorgetragen und die Ländliche Ra-
pelle mit einer Transcription des „Menschen von
Tharau“ in feinsinniger Weise des am Samstag
stattgehabten 300-jährigen Geburtstages des Dichters
des Liedes, Simon Dach, gedacht, bemerkte der Herr
Vorsitzende, daß es erwünscht wäre, wenn für die
Zukunft pünktlich um 9 Uhr die Sitzung beginnen
könnte. Er gedenkt sodann des früheren Vor-
sitzenden, des Herrn Justizrats Eder, dem er ein
dreifaches Hoch bringt. Herr Justizrat Eder
sodann in kurzer Ansprache den Herren
Stadtverordneten für die Sympathien, die
sie dem Neueer Bürger-Schützen-Verein entgegen-
bringen, den Dank des Vereins ab und bringt ein
Hoch auf denselben aus. Nach ihm ergreift Herr
Justizrat Eder das Wort. Redner stellt seinen
Dank für die Einladung. Er sei derselben mit
Freude gefolgt, da es ihm gepönnt sei, wieder unter
den Neueer Schützen weilen zu können. Er sehe,
daß die Kardinalfrage... hier unterdrückt der
braufende Ruf: „Hoch! Hoch! Hoch!“ den Redner, so
daß nur noch einzelnes verständlich ist. Wie die
Münsterfrage, wie das Oberlo - so fährt Redner
fort - mit der Stadt Neuch verbunden sei, so kann
man sich auch Neuch ohne Schützenfest nicht denken.
Redner betont, daß es eine Pflicht sei, daß dieses
Fest erhalten bleibe, gleich wie die Behörden ver-
pflichtet seien, die alten Brautendmale zu erhalten.
Redner schließt mit einem Hoch auf den Vorsitzenden
Herrn Lazarus. Der Herr Vorsitzende teilt im Ver-
laufe des Abends noch mit, daß die Anmeldungen
zum diesjährigen Festzuge sehr zahlreich seien. Herr
Stadtverordneter Müller läßt sodann noch die
aktiven Schützen des Neueer Bürger-Schützen-Vereins
leben und Herr Max Breuer gedenkt der wackeren
Sängerschar, der „Eintracht“, die mit ihren Lieber-
vorträgen den Abend verschönerten, worauf der Vor-
sitzende punkt 12 Uhr die Veranmlung schließt.
Die Musikvorträge der Ländlichen Kapelle und ver-
schiedene gemeinsam aufgeführte Lieder, gaben neben
den Gesangsbeiträgen des M.-G.-V. „Eintracht“
der Veranmlung einen recht gemüthlichen Anstrich.
Der teilweise schon in „Kirmessstimmung“ auskling.
Die nächste Generalversammlung findet am kommenden
den Samstag statt.
Der Ortschulinspektor der katholischen Volks-
schule zu Straberg Kreis Neuch, ist der dortige
Pfarrer Herr Hermann ernannt worden.
Die Errichtung der Jagd auf Rebhühner und
Wachtel wird auf Grund der §§ 2 und 3 des
Wildschutzes vom 14. Juli 1904 für den Re-
gierungsbezirk Düsseldorf auf den 18. August 1905
festgelegt.
Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu
Düsseldorf macht bekannt, daß der Herr Finanz-
minister dem königlichen Hauptsteueramt zu Neuch
und dem in dessen Bezirk gelegenen Steueramt I
zu Rhendt die Befugnis zum Verkauf von Reichs-
stempelmarken und von gestempelten Formularen
zu Schlussnoten sowie zur Verabfolgung ungestem-
pelter Formulare zu Schlussnoten (Buchstabe
a des amtlichen Verzeichnisses) erteilt hat.
Das gestrige Promenaden-Rouge am Rosen-
berge verlief, wie seine Vorgänger, in angenehmer
Weise. Trotz der etwas zweifelhaften Witterung
hatte sich Alt und Jung wieder eingefunden um sich bei
den Klängen der Musik, die Herr Kapellmeister
Lud mit seiner verstärkten Kapelle in gewohnter
meisterhafter Weise ausführte, an einem Spazier-
gange durch die schöne Promenade zu ergötzen.
Die Provinzialausstellung des Rheinischen
Bauernvereins, die bekanntlich in der Zeit vom
2. bis 11. September hier stattfindet, verpricht,
da eine außerordentlich große Anzahl Fabriken
ihre Beteiligung bereits angemeldet hat und nach
den bisher getroffenen Maßnahmen zu urteilen,
noch interessanter und lehrreicher zu werden wie
im Vorjahre. Die Platzverhältnisse sind dazu wie
gepflegt, da nicht allein eine große feste Halle
von 1800 Quadratmeter Fläche, sondern auch noch
kleinere von zusammen ca. 3000 Quadratmeter
seits der Stadt Neuch zu diesem Zwecke zur Ver-
fügung gestellt wurden. Die mit der Ausstellung ver-
bundene Lotterie wird am 11. September d. Js.
im hiesigen Rathause abgehalten. In einer be-
sonderen Abteilung werden die zur Verlosung kom-
menden Gegenstände zur Verlosung ausgestellt.
Bei den anerkannt vorzüglichen Erfolgen des
Rhein. Bauernvereins auf allen in Betracht kom-
menden Gebieten des Wirtschaftslebens darf man
hoffen, daß auch der Verlauf der diesjährigen Aus-
stellung ein glänzender sein wird.
Für Reisende. Daß ein falscher Stelle
geknipptes Eisenbahn-Billet für seinen Inhaber
recht unangenehm werden kann, mußte ein Frank-
furter erfahren, der, wie die „Borm. Zeit.“ mit-
teilt, sich ein Retour-Billet nach Aschaffenburg ge-
küpft hatte. In Genuß mußte er zu seinem größten
Ergötzen von dem Kontrolleur hören, daß das
Billet ungültig sei und daß er ein neues lösen
müsse, und zwar aus dem Grunde, weil das Billet
nicht an der richtigen Stelle geknippst sei. Der
Reisende, der sein gutes Recht verlor, glaubte,
machte Obstruktion. Und die Folge war, daß er
zum Stationsvorsteher geführt wurde, natürlich
in Begleitung der in solchen Fällen sich rasch einfin-
denden Menge. Nun ließ man zwar Gnade vor
Rach zeigen und ließ ihn fahren, aber es wurde
ihm eingeschärft, daß der Eigentümer des Billets
dafür sorgen müsse, daß das Billet an der rich-
tigen Stelle geknippst werde. Es ist also jetzt in der
Reisezeit für das Publikum von großem Interesse,
daß das geknippste Retour-Billet genau besehen wird,
denn es könnte leicht vorkommen, daß sich der Be-
amte „verknippt“ hat. Das Publikum hat das
Nachsehen und hat nur einen geringen Trost an
dem Räufel, den der Bahnsteigwächter vielerleicht

bekommen hat. Geknippst werden muß bei der
Einfahrt auf der Seite, wo das H steht, bei der
Rückfahrt, da wo das R steht. (Vielleicht macht man
die Reisenden auch noch dafür verantwortlich, daß
die auf der Rückseite sich eindrückende Signatur
scharf genug zum Vorschein kommt? Dann aller-
dings könnte der Bahnsteig eine große Anzahl
neuer Knippszangen anschaffen, da von drei geknipp-
ten Karten mindestens zwei die eine oder andere
der beiden Signaturen nicht leserlich erscheinen
lassen.)
Eine reiche Pilgerreise ist in Aussicht, denn
die beiden Hauptbedingungen für das Gelingen
der Pilze, Wärme und Feuchtigkeit sind in diesem
Jahre reichlich vorhanden. Wie der Landmann bei
mehreren seiner Pflanzen die Wurzeln stehen läßt,
um aus dem Nachwuchs Nutzen zu ziehen, so muß
der Pilzfammler die Pilze nicht aus dem Boden
ausstreifen, weil dadurch das zarte Wurzelsystem
zerstört wird und ein ergiebiger Nachwuchs auf
längere Zeit hinaus unmöglich ist. Man schneide
sie deshalb am Stiel ab.
Mangelhafte Zugverbindung. Bei der
Düsseldorfer Handelskammer ist Klage darüber ge-
führt worden, daß der Morgens 8.15 Uhr aus
Paris abfahrende Zug in Biersdorf erst in einigen
Stunden Anschluß nach Düsseldorf erhalte. Es
müsse sich möglich machen lassen, den Anschluß zu
beschleunigen und hierdurch die Reise Paris-Düssel-
dorf um mehrere Stunden abzukürzen. — Der 7.28
Uhr morgens aus Düsseldorf nach Neuch gehende
Zug hat keinen Anschluß auf Neuch nach Krefeld.
Es ist dies die einzige brauchbare in Betracht kom-
mende Morgenverbindung mit Krefeld. Man könnte
den Anschluß auf Neuch nach Krefeld dadurch erreichen,
daß man den betr. Zug statt 6.39 Uhr morgens ab
Barmen 10 Minuten früher legt. — Diesen Klagen
können wir uns nur anschließen.

Bermischtes.

Fälschung von Wein in Frank-
reich. Das städt. Laboratorium in Paris hat laut
einer Zusammenfassung in den Annales Politi-
ques et Littéraires im Juni d. Js. 617 Wein-
proben untersucht, wovon sich nur 117 als gut,
341 als faul zulässig und 159 als ohne Trauben
hergestellt erwiesen. Ist es da ein Wunder, daß
die Mineralwasser immer mehr Verbreitung fin-
den und daß viele Ärzte Anfang nehmen, ihren
Kranken Wein zu verordnen. Noch mehr Fäls-
chungen ergaben die Milchproben: von 773 wur-
den nur 76 als gut erkannt, 578 waren verdorben.
119 unbedingt schlecht. Von den Eßigproben er-
hielten nur 10% das Zeugnis gut, 80% mittel-
mäßig, 10% schlecht. Von den Wurstproben wur-
den volle 2/3 beanstandet. Da erscheint es als ein
Trost, daß 60% des vielverkauften Trankwassers
sich als einwandfrei erwies. Sehr günstige Zahlen
ergab die Untersuchung wichtiger Lebensmittel:
von 163 Fleischproben (einschließlich Konerven)
wurden 138 als gut erkannt, und von 256 Proben
von Käse und Butter mußten nur 8 als gesund-
heitschädlich bezeichnet werden.

Telegraphische Depeschen.
Petersburg, 30. Juli. Auf ein Telegramm, in
dem die Geistlichkeit eines Bezirks des Orenburger
Kreises im Namen der 38 000 Köpfe zählenden Be-
völkerung den Kaiser gebeten hatte, seinen schimpf-
lichen Frieden zu schließen, machte der Kaiser den
Bemerkung: Das russische Volk kann sich auf mich ver-
lassen; niemals werde ich einen schimpflichen oder
des großen Ruhlands unwürdigen Frieden schließen.
Petersburg, 30. Juli. General Stöckel ist unter
Belassung der Eigenschaft als Generaladjutant
in einer Stellung als Kommandeur des dritten sibi-
rischen Armeekorps entbunden worden.
Danzig, 30. Juli. Heute Vormittag unternahm
Seine Majestät eine Fahrt durch die Stadt und
stattete der Giedelinsichtigen Kunstausstellung einen
längeren Besuch ab.
Loth, 30. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die
Cachalot-Armee berichtet: Am 27. Juli wurde bei
Lagesanbruch der Vormarsch unter energischer Zu-
rückdrängung der Russen fortgesetzt. Um 3 Uhr
nachmittags besetzte die Avantgarde Derbentsoje,
während die japanische Kavallerie in Konikow ein-
rückte. Eine japanische Abteilung, die ostwärts
durch den Bezirk von Kobomich Melonskoje vor-
rückte, schlug am 27. Juli, 3 Uhr nachmittags, die
bei Wedernikowski stehende russische Infanterie und
Artillerie und ging sofort zur Verfolgung der
Russen über.

Handels-Nachrichten.

Amliche Fruchtpreise zu Neuch am 31. Juli.

Alter Roggen per 100 Rilo 1. Qual.	16 20
2.	15 70
Neuer Roggen per 100 Rilo 1. Qual.	14 50
2.	13 50
Daser per 100 Rilo	15 —
Rastoffen per 50 Rilo	2.50-3.00
Deu per 50 Rilo	2.50-3.50
Lugnerper per 50 Rilo	3.80
Maschinenstroh per 500 Rilo	16 —
Heubrüch per 500 Rilo	18 —
Butter per Rilo	2.50
Eier (100 Stück)	8 —

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtgattungen unverändert.

Raps per 100 Rilo	22 50
1. Qual.	21 —
2.	20 —
3.	19 —
Keel per 100 Rilo	21 50
1.	20 —
2.	20 —
3.	19 —
Rübsl per 100 Rilo in Partien von 100 Stk.	49 25
(ohne Fass)	50 75
Rübsl per 100 Rilo lahmweiss (ohne Fass)	50 75
Bereinigtes Del per 100 Rilo 3. M. Fass, als Rübsl	108 —
Rübsluchen per 1000 Rilo waggowweise	112 —
in kleineren Partien	118 —
Kleien per 50 Rilo	5 10
Rübsl 25 A niedriger.	

29. Juli. Rübsl in Partien von 5000 Rilo.
50.50 B., 51.00 B., 51.50 B.
29. Juli. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Deu 6.00-6.30, Maschinenstroh (Roggen) 4.50, Rüst-
stroh (Heubrüch) 5.10-0.00, Rummstroh 4.30 die
100 Rilo.
29. Juli. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade
25-00, Stampfmeißel 24-00, Rands, weiß 32.00, do.
halbweiß 00.00, ordinär 00.00, hellbraun 00.00, braun

32.00, fehlerhafte 00, Karin, weiß 00.00, halbweiß 00,
hellgelb 00, gelb 00, hellbraun 00, Rorinchen, prima
21.00-23.00, sec. 00.00, Rorinchen, prima 25.00-35.00,
Sultanin 20.00-35.00, Mandeln, nadtie große süße 85,
nadtie Warb. 00, la Brinsee 98, Rorinchen, deutsche 00,
Rorinchen 21-25, färl. 17-22, Pfeffer, schm. 90, weißer
Benang 110, do. Singapore 120, Biment 65. Reis,
Carolina, prima 29-30, sec. 00, Java, Tafel 24-00,
geschälter 00, ord. 00, Baina 18-20, Aracan, prima
14-00, sec. 00.00, Moumain 14-16, Rangon Tafel
15-16, desgleichen Reis 13-14, Bruchreis 12-00 M.
Fische, Deringe holl. VB 00.00 M. (die Tonne), Stod-
fische 00, Lillinge holl. 00, Bremer 00.00 M. Fett-
waren: Rohöl 80.00, Riller 00, Brovencard 00, Reind
geföhies 45.50 M. (incl. Fass compt.). Petroleum 21.50
(Riter 00 M.). Tran, heller 00, Robben- 00 für 50 Rg.,
Berger- brauner 45.50, blauer 00 M. für die Tonne.
Rübsl 51.50, ger. 54.50 M. für 100 Rg. Mustatruß
175-225, „Büte 220, gem. 000. Rellen, Amboro
115, Jangibar 90 A, Zimmet, Ceylon 150, chinel. 75 A
für das 1/2 Rg. Material- und Farbwaren: Bala-
hola Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken
16.00, Gelbhola Corinto gem. troc. 18, Rothola Bina
gem. troc. 23-30 M. Rali blau, gelbes 96.00, chrom.
rotes 58 M. Kupfervitriol 44.00, Borax raff. 27.00 M.
Daz amerit. 16.00-20. Terpentinal amerit. 105.
Bottasche raffin. 80% u. 90% 34.00 u. 37.00 M. Glycerin
raffin. weißes 28-38 M. 100 Rg.
Regensburg, 29. Juli. Kornzucker 88% 00.00-00.00,
75% 0.00-0.00, schwächer. Zuckerraffin. 21.00-00.00,
Kristallzucker 21.25-00.00, gem. Raffin. 21.00-
00.00, gem. Weis 20.50-00.00, bei Posten aus erster
Hand, stetig. Rohzucker zur Durchf. borch. Hamburg
Juli 21.95 B., 21.75 B., 00.00 B., Aug. 21.90 B., 21.85
B., 21.95 B., Sept. 00.00 B., 00.00 B., 00.00 B.,
Okt. 18.95 B., 18.90 B., 18.95 B., Okt.-Dez. 18.85 B.,
18.55 B., 00.00 B., Jan.-März 18.75 B., 18.85 B.,
18.75 B., matt.
Regensburg, 29. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Juli 000.00
(000.00), Sept. 172.75 (172.50), Dez. 174.50 (174.50),
Roggen Juli 160.00 (160.50), Sept. 148.75 (147.50),
Dez. 148.50 (147.50), Daser Juli 139.00 (138.50), Sept.
138.75 (138.00), Weis Juli 135.25 (133.50), Sept.
124.75 (125.00), Rübsl Okt. 47.50, Dez. 48.00, Weizen-
mehl 21.25-22.75. Roggenmehl 19.10-20.20 M.
Regenwetter gefährdet die Ernte immer ernstlicher
und hat die Verkaufung Nordamerikas hier umsonstiger
zur Wirkung gelangen lassen, als Paris gestern auch
sehr fest war. Die beabsichtigte Kaufkraft für Weizen
mußte sich etwas erhöhten Forderungen fügen, und die
ziemlich lebhaftige Frage nach Roggen auf späte Liefer-
fristen konnte nur unter Bemüßigung erheblich gestei-
gerter Preise befriedigt werden. Neue Wäschlinge im
von Südrundung zu verschiffender Ware haben nur eine
geringe Wäschmähung hervorgerufen. Daser auf späte
Lieferfristen ist besser zu verwerten, wurde im übrigen
aber fest gehalten. Rübsl hat sich bei geringem Ver-
kehr nur schwach behauptet.
Hamburg, 29. Juli. Weizen träge, Mecklenburger
und Ostholsteiner 176-178. Roggen fest, Mecklen-
burger und Altmarkter 154-158, russ. cif 9 Pub Aug. 118.
Gerste fest, südruss. cif Aug. 96. Daser träge, Hol-
steiner und Mecklenb. 155-158. Mais stetig, runder
amerit. 108.50, La Plata cif Juli-Aug. 106.00, La Plata
rubia, 48.00 Spiritus matt, Juli 17 1/2 B., Juli-Aug.
17 1/2 B., Aug.-Sept. 17 1/2 B. Kaffee stetig, Umf. 4000
Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig,
5.80. Salpeter fest, vorr. 9.47 1/2, März 9.77 1/2.
Hamburg, 29. Juli. Kaffee stetig, Sept. 39, Dez.
39 1/2, März 39 1/2, Mai 40 1/2 B.
Bremen, 29. Juli. Schmalz vorr. Lups und Fittins
37, Doppelmeier 37 1/2, fest. Speck stetig.
Amsterdam, 29. Juli. Rübsl, vorr. fl. 24, Sept.-
Dez. 22 1/2, Mai 00. Reindl vorr. 19 1/2, Aug. 19 1/2,
Sept.-Dez. 20, Jan.-Mai 20 1/2 B.
Antwerpen, 29. Juli. Getreide. Weizen amerikan.
Winter- 18.00-18.00, La Plata- 15.00-17.75, runder
17.25-17.50, Donau- 16.50-18.00, Roggen russischer
14.75-15.50, Daser 12.75-14.75, Gerste träge, 13.25-
13.50, kaliforn. ausverkauft, Mais Odesa- 17.00-18.00,
La Plata- 13.75-14.00, Cinquantino- 18.75-19.00, gem.
amerit. 12.25-13.75 fest.
Antwerpen, 29. Juli. Kaffee behauptet, Juli 48,
Sept. 48 1/2, Dez. 48 1/2, März 48 1/2 B.
Antwerpen, 29. Juli. Petroleum, Type weiß, vorr.
17 1/2, bB., Juli 17 1/2 B., Aug. 17 1/2 B., Sept.-Dez.
18 B. Rubin.
Antwerpen, 29. Juli. Schmalz, amerikanische Marke
Wilcox, vorr. 89, Juli 87 1/2, Sept. 88, Dez. 88,
Paris, 29. Juli. Weizen matt, Juli 26.10, Aug.
23.25, Sept. 22.75, Sept.-Dez. 22.75. Roggen
rubig, Juli 15.50, Sept.-Dez. 15.30. Mehl matt,
Juli 30.60, Aug. 30.80, Sept.-Dez. 30.25, Nov.-Febr.
30.25. Rübsl matt, Juli 51.75, Aug. 50.75, Sept.-
Dez. 50.75, Jan.-April 50.75. Spiritus Juli 51.25,
Jan.-April 39.00. Zucker roher matt. 88% 24.50-
24.75, weißer Nr. 3 Juli 28.00, Aug. 28.25, Okt.-Jan.
28.30, Jan.-April 28.75. Reindl Juli 42.25, Jan.-
April 44.25.
Hall, 28. Juli. Baumwollsl o. f. raff. 16 S.
6 D., rohes 15 S. 7 1/2 D., raff. o. f. 16 S. 6 D.
Reindl o. f. 18 S., Aug. 18 S. 1 1/2 D., Sept.-Dez. 18 S.
6 D.
Liverpool, 29. Juli. Baumwolle. Tagesmarkt.
3000 B., davon 2400 B. amerit. In amerit. Baumwoll-
wolle jedoch kleines Geschäft. Fully good Comra
5 1/2. Fine Bengal 4 1/2. Good fair Tinnivelly 5 1/2.
Widdl amerit. 6.03 (leichter Schlusspreis 6.01), Juli-Aug.
5.91 B. [5.89], Aug.-Sept. 5.91 B. [5.88], Sept.-Okt.
5.92 B. [5.90], Okt.-Nov. 5.93 B. [5.92], Nov.-Dez.
5.94 B. [5.92], Dez.-Jan. 5.95 B. [5.93], Jan.-Febr.
5.96 B. [5.94], Febr.-März 5.96 B. [5.94], März-April
5.97 B. [5.95], April-Mai 5.98 B. [5.96], Mai-Juni
5.98 B. [5.96].
London, 28. Juli. Metallmarkt. Kupfer fest,
Chill-Bars, good ordin. brands 2. 68.—, 3 Monath
68.5.—, Best Selected 72 1/2. Zinn matt, Straits
149.—, 3 Monath 148.5.—. Blei ruhig, span 13.17.5,
engl. 14.5.—. Stin stetig, gew. Marke 23.17.6, besser
Marke 24.5.—.
Chicago, 29. Juli. Getreidemerkte. Weizen Juli
85 1/2, Sept. 84 1/2, Okt. 84, Dez. 85 1/2, Mai 88 1/2. Mais
Juli 54, Sept. 52 1/2, Okt. 50, Dez. 47 1/2, Mai 45 1/2.
Daser Sept. 27 1/2, Dez. 28 1/2, Roggen Juli 66, Sept.
69, Reinfant Juli 60, Sept. 60.
New-York, 29. Juli. Getreidemerkte. Weizen
Juli 89 1/2, Sept. 90 1/2, Okt. —, Dez. 91 1/2, Mai 92.
Daser Juli 00, Aug. 00, Mais Juli 61 1/2, Sept. 69,
Okt. 00, Dez. 00, Mai 00. Mehl (spring wheat
clear) 3.60 Getreidefracht n. Liverpool 1 1/4-1 1/2
Roggen vorr. —.
Stichtmarkt.
Berlin, 29. Juli. Schlachtviehmarkt. Rum Ver-
kauf standen 3509 Rinder, 1136 Kälber, 1444 Schafe
und 8737 Schweine. Begehrte wurde für 50 Rg.
Schlachtwiecht in M. (bezw. für 1/2 Rg. in A.). Rindvieh:
Ochsen: a. 74-78, b. 69-73, c. 63-68, d. 60-63;
Bullen: a. 71-75, b. 68-70, c. 58-62, d. 54-60;
a. 62-64, b. 58-60, c. 54-57, d. 50-52; Kälber:
a. 81-85, b. 78-76, c. 52-63, d. 50-60; Schafe:
a. 78-81, b. 74-77, c. 65-70, d. 34-40; Schweine:
a. 67, b. 65-66, c. 62-64, d. 62.
Brüssel, 28. Juli. Rindviehmarkt. Auftrieb 301
Stück; Preise das Rilo lebend Frs. 0.85-1.12.
Walle.
Antwerpen, 29. Juli. Walle behauptet. Deutscher
La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5.12 1/2, Dez.
5.12 1/2 B.
Amliche Wechselkurse der Notenbanken vom 29. Juli.
Amsterdam 2 1/2. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3.
Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2 1/2. Italien.
Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 5 1/2.
Schweiz. Plätze 3 1/2. Wien 3 1/2.

Für die Zeit der großen Schulferien, d. i. vom 9. August bis einschl. 13. September d. J., werden auf den Stationen des Direktionsbezirks Köln, auf denen ein Bedürfnis hierzu vorliegt, für die Dauer der Ferien sogenannte Ferien-, Stamm- und Nebenarten I.-III. Klasse unter den für die gewöhnlichen Monats- und Nebenarten gültigen Bedingungen ausgeben.

Die Preise werden nach den Sätzen der gewöhnlichen Monats- und Monatsnebenarten berechnet unter Erhebung eines entsprechenden Zuschlages für die Dauer eines Monats übersteigende Zeit.

Anträge oder Anfragen wegen Ausfertigung solcher Ferienarten sind an unser Verkehrs-Bureau hier, direkt oder durch Vermittelung der Fahrkartenausgabestellen zu richten.

Eine Befanntmachung über die Ausgabe der Ferienarten wird durch die Fahrkartenausgabestellen zum Aushang gebracht.

Köln, im Juli 1905.

(5236)
Königliche Eisenbahndirektion.

Verzeichnis

a) der zum Landbezirk des Postamts Neuß
gehörenden Ortschaften pp.

Auf der Bach Barriehaus Befährigerhof Berghäuschen Berghäuschenweg Bierhof Börhof Brotchhof Büttgerlandstraße (jenseits des Nordkanals) Casino Chemische Fabrik Dammersbüsch Dorf Erprath (Erprathermühle) Erprathhof Elselweg (Wesserbühl) Ergerplatz Fährhaus Fährereierhof Föhlenweide Furterstraße (von Nr. 88 und 93 ab) Geflügelzuchtanstalt Geulenhof Glehnweg Gnadenthal Grefrath Im grünen Weg Hammerlandstraße Hammfeld Hellenbroich Hölzchenweg Jülicherlandsstraße (Krausen- baum) Kallenhof Kammergerhof Kanonienhof	Krausenbaum (Jülicherland- straße) Kreuz Kreuzhöfen Langerath Leofstraße Morgensienheide Neuhöfen Neuhöfen Neuherweg Nierenhof Nirhof Nirhütte Am Nordkanal Oberer Wesserbühl (Elselweg) Blankpfad Quarhof Neufchenberg Rühlingshofen Sandberg Sandhof (Neuerhof) Selikum Selikumerweg Spitzenhäuschen An den Steinen Steinhaus Stoffelhof Tillmannsweg Thywissenhof Wechoven Weingartenstraße (von Nr. 84 ab) Weissenbergerweg (von Nr. 80 ab) Ziegelei von Neidhöfer Ziegeleien von Sels
--	--

b) der im Bestellbezirk der Postagentur Neufurth
liegenden Ortschaften pp.

Breitbart Broicherheide Buschhausen Cohenhof Halmeshof Hinterfeld (östl. Teil) Kaarsterbrücke Krausenhof Lauenburg	Mankarhof Nehring Neufurth Schabernack Schärdorf Tilmeshof Wogelang Weissenberg
--	--

Die Ortstage findet auch auf den Postverkehr mit Neufurth
und den zum Bestellbezirk von Neufurth gehörenden Or-
tschaften pp. Anwendung.

Aufruf!

Ein gewaltiger Hagelschlag, verbunden mit wolkenbruch-
artigem Regen hat am 16. ds. Mts. die Gemeinde Schleid
und die angrenzenden Teile der Gemarkungen Gelsen Heil-
bach und Elenz heimgesucht und die gesamten Feldfrüchte
total vernichtet. Roggen, Hafer, Gerste wurden durch eier-
große Hagelschläge fast unkenntlich zertrümmert. Das Kartoffelkraut
ist zertrümmert, die Acker sind zum Teil durch die riesigen Wasser-
massen gerissen, die Wiesen verlandet und die Gärten ver-
wüstet. Hoffnungslos steht der arme Landmann, dem das
Umwelter Alles genommen, dem Winter entgegen, denn bei
der Armut der Leute (ausschließlich verschuldete Kleinrentner
und Tagelöhner) konnten Versicherungssprämien nicht aufge-
bracht werden. Das Vieh durch den Winter zu bringen und
Saatkut für die Herbstbestellung zu beschaffen, ist unmöglich,
wenn nicht rasche Hilfe herbeigeholt wird. Die
Gemeindeumlagen betragen seit Jahren 649% auf die Real-
und 432% auf die Einkommensteuer.

Drum wenden sich die Heimgesuchten an Alle, die Gott
bisher von solcher Prüfung bewahrt, und bitten vertrauens-
voll und dringend um schleunige Hilfe.

Als Sammelstelle für die eingehenden Spenden ist das
Bürgermeister-Amt Vichendorf (Eifel) bestimmt, jedoch nimmt
auch jeder der Unterzeichner milde Gaben gern entgegen.

Vichendorf (Eifel), den 20. Juli 1905.

von Reijer, Thiel,
Königlicher Landrat. c. Bürgermeister.
Schmitt, Probst,
Pfarrer in Eifern. Ortsvorsteher in Schleid.
Weber, Düch,
Pfarrer in Elenz. Ortsvorsteher in Elenz.
Müller, Werth,
Ortsvorsteher in Heilenbach. Ortsvorsteher in Eifern.

LIQUEURS EXTRA DRY
& Extra Supérieures
Eusenier-PARIS
COGNAC DE LA COURONNE
ERSTE u. GRÖSSTE MARKE DER WELT
Filiale: MÜLHAUSEN i. E.

Luftkurort Hoch-Barmen.

Pension Büchsenhäg, Barmen-Töleturm,
300 Mtr. hoch, rings von Tannenwäldchen umgeben, 1 Min.
von d. elektr. Zahnradbahn und Ausgangspunkt ins berg. Land
und dessen Sehenswürdigkeiten, z. B. Märlinger Brücke,
Schloß Burg und die Talsperren. etc. etc. [3400]
Civile Preise.

Befanntmachung.

Anfang Februar ds. J. ist in der Nähe von Columbia
Toullume County, California ein seit langer Zeit in Cali-
fornien anständig gewesener
Deutscher Namens Johann
(John) Fuchs, angeblich aus
der Rheinprovinz stammend,
im Alter von etwa 68 Jahren
unter Hinterlassung eines nicht
unbedeutenden Vermögens ver-
storben. Die von ihm hinter-
lassene Witwe ist inzwischen
ebenfalls verstorben und nur
eine Tochter der Letzteren aus
erster Ehe vorhanden. Da der
Erblasser ein Testament nicht
hinterlassen hat, so würden die
Blutsverwandten des Ver-
storbenen zu einem Viertel
bezw. zur Hälfte erbberechtigt
sein.

Personen, welche als Ver-
wandte des v. Fuchs Ansprüche
auf vorbezeichneten Nachlaß
erheben, ersuche ich, ihre Anträge
binnen 14 Tagen auf dem
Bürgermeisteramte ihres Wohn-
ortes anzubringen.

Neuß, den 24. Juli 1905.

Der Landrat:

Frhr. v. d. Leyen.

Heute Montag, den 31. Juli cr.,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Lokale der Frau
Wm. Böllig zu Oberlaffel,
Oberlaffelstraße

1 eich. Buffetstisch, 1 eich.
Serviertisch, 1 eich. Aus-
ziehtisch mit Decke, 6 eich.
Nachtische, 1 eich. Näh-
tisch, 1 Sofa mit grünem
Bezug, 2 Zimmerteppiche,
1 verstellbarer amerik. Ofen,
1 Kronleuchter, 1 nußbaum
Schreibtisch, 1 nußbaum
Bücherständer, 1 Trummeau-
spiegel, 4 nußb. Rohr-
stühle, 1 Sofa mit gelbem
Lederbezug, 1 Blumenlender
mit Topf, 1 Gasleuchter,
1 Sofa mit Decke,
1 Buffetstisch, 3 Bilder
und 1 Barometer,
öffentlich zwangsweise gegen
bare Zahlung versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt
statt.

Neuß, Erhard,
5699) Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag den 1. August cr.,
vormittags 11 Uhr,
sollen im Auktionslokale Rhein-
straße 30 hier selbst:

1 Sofa, 1 Kleiderständer,
2 polierte neue Bettladen
sowie 1 Schwein
zwangsweise öffentlich gegen
bare Zahlung versteigert werden.
Neuß, Erhard,
5698) Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dr. Peter Glas-
macher in Düsseldorf 1 R. -
Dr. Henry von Steingracht-
Mogland in Klee 1 R.

Verlobt: Frä. Maria Feise mit
Dr. Carl Grothe, Niederbieber
bei Neuwied und Köln. - Frä.
Elisabeth Fünke mit Dr. Hugo
Tiefenthal, Wülheim (Ruhr-
Broich und Belbert. - Frä.
Margarete Gödt mit Dr.
Dr. med. Frz. Scholand, Bochum.

Verheiratet: Dr. Hermann Gödel
mit Frä. Meta Dols, Köln.

Gestorben: Dr. Wilhelm Wind-
gassen, 85 J., Köln. - Dr.
August Albed, 72 J., Hamm i. W.

Für den Stadt- und Land-
kreis Neuß wird ein tüchtiger
Fachmann als

Bezirksvertreter
gesucht. Derselbe muß gute
Erfolge in der Versicherungs-
Branchenachweisen können. Es
kommen hauptsächlich in Frage:
Unfall, Haftpflicht und Leben.
Bedeutendes bestehendes Ge-
schäft wird übertragen. [5688]
Kautions erforderlich.

Offerten nur von Fachleuten
unter Angabe der bisherigen
Tätigkeit unter V Z 12 an die
Expedition ds. Blattes erbeten.

Ein Bäckergehilfe
gesucht. (5670)
Franz Heilmann.

Müllergehilfe
gesucht von [5689]
Friz van Schand,
Sevelen bei Geldern.

Tüchtiger, verheirateter
Müller
per sofort gesucht.
Mühlenwerke J. Syberberg
5681) Wülheim a. Rh.

Ein unverheirateter
Aufseher,
der gleichzeitig den Stalldienst
für 10 Pferde mit zu versehen
hat, zum 15. August gesucht.
G. Brunner, (5682)
Dampfmühle, Gelsenkirchen.

Nach 5 1/2-jähriger ärztlicher Tätigkeit (Marien-
hospital-Düsseldorf, Charité-Berlin, Nervenheil-
anstalt-Ahrweiler, Hebammenlehranstalt - Köln)
habe ich mich hier in [5687]
Neuss, Canalstrasse Nr. 2,
(Eingang Erftstrasse),
als Arzt niedergelassen.
Dr. med. Fr. Broich.
Sprechst. 8-10 Vorm. und 3-5 Nachm.
Telephon 379.

„Vorsicht“
Kampmann's Patent-Wasch- und Brin-
gmaschinen sind anerkannt die besten und
beliebtesten auf dem Weltmarkt und die
einzigen, welche die Wäsche wirklich schonen.
Kampmann's Original-Waschmaschinen sind
mit Wäschebeweger
„Niededacht“ D. R. P. a.
ausgestattet, dies ist der beste und voll-
kommenste Wäschebeweger welcher existiert.
Der große Vorzug bei „Niededacht“ besteht
darin, daß die Waschkappen sich selbsttätig
beim Waschen verstellen, so daß die ganze
Wäsche gut bewegt, in Wirklichkeit voll-
kommen sauber und dabei nicht in gering-
sten angegriffen wird. Ferner kann man die
einzelnen Zapfen ganz zurückklappen eben-
falls ein großer Vorteil, da man hierdurch
beim Herüberlegen des Deckels ein voll-
ständig freies Gesicht erhält. Mehrfach wurden
in letzter Zeit Maschinen als „Kampmann's“
oder „System Kampmann“ oder „als gerade
so gut“ angeboten, lassen Sie sich nicht irre
machen, die Original Kampmann's Wasch-
und Bring-Maschinen tragen nämlich die
volle Firma „Karl Kampmann jr., G. m. b. H.,
Wülheim-Ruhr“ und außerdem die Wasch-
maschinen das Wort „Niededacht“ Kamp-
mann's Garantie-Heißwasser (patentiert)
sind von allergrößter Haltbarkeit; äußerst
beliebt und haben sich voll bewährt. Birta 20000
Stück Original Kampmann's Maschinen zu
größter Zufriedenheit im Gebrauch. [2649]
Karl Kampmann jr., G. m. b. H.,
Wülheim-Ruhr,
Wasch- und Bringmaschinenfabrik.

Zur Anfertigung
von
Drucksachen
für
Konzerte, Theater, Vereinsfeste etc.
Einladungen, Programms,
Text- und Liederbücher, Eintrittskarten,
Mitglieds- und Ehrenmitgliedskarten,
Drucksachen für Familienfestlichkeiten
Hochzeiten etc.
in eleganter modernster Ausführung,
bei billigster Berechnung,
hält sich bestens empfohlen
Buchdruckerei der Neusser Zeitung
Robert Noack,
Neustrasse 1.

SOLO in
Carton
Feinste Delicatess-Margarine
Einziger Butter-Ersatz.

Hotel-Restaurant „Zum Stadtgarten.“
Heute
Grosses Garten-Konzert
der Gesellschaft Körfgen.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Heinrich Weyers.

Solider zuverlässiger
Maschinist
für Lokomobile gesucht. Der-
selbe muß mit elektr. Maschinen
umgehen und vornehmende
Reparaturen selbstständig aus-
führen können. [5690]
Eisenhütte Heerdt,
F. Hasenkamp & Cie.

Ein braves
Mädchen,
welches Kochen kann und Liebe
zu Kindern besitzt, sofort oder
in 8 Tagen gesucht. [5691]
Herrn. Seemann,
Konditorei,
Düsseldorf, Markt 5a.

Suche für 1. Aug. bis 1. Okt.
ein fleißiges, properes
Küchenmädchen
zur Aushilfe. [5651]
Frau Wilh. Foller,
Breitstraße 10.

Abgeschl. I. Etage
mit allen Bequemlichkeiten,
Erfelberstr., per 1. Okt. event.
sofort zu vermieten. [5537]
Näheres Könlgräbe 11.

3 Zimmer 1. Etage und
Mantelk., sofort zu vermieten.
[5683] Büttgerstraße 61.

Möbliertes Zimmer
mit Pension, 1 oder 2 Betten,
sofort zu vermieten. [5696]
Wo, sagt die Exped. dir. Ztg.

Dampfdruckmaschine,
System Garrett, Smith & Co.,
bestehend aus 12 Pferd. Loko-
mobile, Drehschlag, Langpresse
und Elevator, alles in tadel-
losem Zustande, billig zu
verkaufen.
Anfragen unt. J R 300 an
die Exped. dir. Ztg. [5544]

Schöner schwarzer
Herren-Gehrock
für schlanke Figur billig zu
verkaufen. [5692]
Furterstraße Nr. 98 II. Etg.

Ein Schaufenster
in starkem Eisenrahmen mit
Spiegelglas, 2 Meter 20 Cm.
hoch und 1,10 Meter breit,
billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exped.

Leere Säcke
und **Ballen,**
für Kartoffel- und Fruchtstücke
geeignet, zu verkaufen.
Willems & Bremm,
[5698] Capitelstraße.

Junger Mann mit eigenen
Möbeln sucht 1 großes od. 2 kl.
leere Zimmer zu mieten, mögl.
sofort. Angebote mit Preis
unter P P 6 an die Exped.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teil-
unentgeltlich mit, was ihre
lieben Mutter nach jahre-
langen gräßlichen Schmerzen
sofort Linderung und nach
kurzer Zeit vollständige Hei-
lung brachte. [6309]
Marie Grünauer,
München, Vilgersheimer-
straße 26a/II.

Putze nur mit
Globus
Putzextrakt
Bestes Putzmittel der Welt

M.-G.-D. „Cäcilia“.
Heute Abend Probe.

Befanntlich
erste und billigste
Bezugsquelle in besserer
Tapeten u.
Neuer Tapetenhaus
Zollstraße 8. (2853)
Telephon Nr. 229.
Reelle prompte Bedienung.

Genier's
Wiese
in roten Böden
ist die
Beste
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Genier, Gießen.

Ziehung 4. u. 11. Septbr. c.
Tilsiter Ausstellungs-
Lotterie
Ministeriell u. Königlich
Preussisch genehmigt
11 000 Gewinne. Wert Mark
185 000
Kasselerwinn 1. u. 2.
30 000
20 000
10 000
Lose à Mk. 1.- 11 Stück Mk. 10.-
Paris-Liste 80 Pfg. empfiehlt
(General-Debit)
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
In Neuss zu haben bei:
C. W. Kortens Niederstr. 62.

Hochfein parfümiert.
Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife
Dresden.
Hier zu haben bei [336]
Heinrich Kilbinger.

Fortwährend wer-
den an die Expe-
dition Gesuche um Auskunft etc.,
Briefe zur Weiterbeförderung
an Inferenten etc. gerichtet,
ohne daß man es weißend
für nötig hält, das zur Frank-
ierung dienende Porto beizulegen.
Man kann doch der Expedition
nicht zumuten, daß sie, die
solche Arbeit ohnehin unent-
geltlich verrichtet, auch noch das
Porto trägt. Wir machen des-
halb wiederholt darauf auf-
merksam, daß auf solche An-
fragen von uns nur dann ge-
antwortet wird und Briefe an
Inferenten nur dann weiter-
befördert werden, wenn das
zur Frankierung nötige Porto
beigelegt ist.
Exped. der Neusser Ztg.